Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
40 (1906)

250 (10.9.1906)

urn:nbn:de:gbv:45:1-711955

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 ℳ 50 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 ℳ 92 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰. Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, H. Bischoff, Ostbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 250. Oldenburg, Montag, 10. September 1906. XXXX. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Tagesrundschau.

Der Kaiser hat in Breslau bei der Paradetafel eine längere Rede gehalten.

*

Der neue Leiter der Kolonialabteilung des Auswärtigen Amts Dernburg hat die Amtsgeschäfte übernommen.

*

Die Finanzwirtschaft der Stadt Berlin hat für das Etatsjahr 1905—06 einen Ueberschuß von 11½ Millionen Mark ergeben.

*

Die Reichsbank wird wahrscheinlich noch vor Ende dieses Monats ihren Diskont um ½ Prozent erhöhen.

*

Herr v. Tippelskirch hat jetzt in Verfolg der Affäre Quade den „Berl. Lok.-Anz." wegen Beleidigung verklagt.

*

Die aktive Schlachtflotte ist mit den Begleitgeschwadern zu den Herbstmanövern nach der Nordsee abgedampft.

*

Zum Jesuitengeneral wurde ein Deutscher, Peter Franz Xaver Wernz, gewählt.

*

Das russische Defizit des laufenden Jahres erreicht fast 200 Millionen Rubel.

*

Der Aufstand auf Kuba breitet sich aus.

Die Jung-Nationalliberalen.

Die Versammlung der jungnationalliberalen Vereine in Hannover begann. Nach einer Darstellung der erfreulichen Geschäftslage des Verbandes (die Zahl der Vereine ist auf 64 gestiegen mit 10 113 Mitgliedern) legte Dr. Fischer die gesamte politische Lage eingehend dar. Seine Rede löste solchen Beifall aus, daß man sie wohl als programmatische Erklärung der Jungliberalen auffassen kann. Er führte etwa aus:

Die letzten Reichstagsersatzwahlen Altena-Iserlohn, Hagen und Rinteln-Hofgeismar haben einen auffallenden Rückgang der nationalliberalen Stimmen ergeben, der aus der Entfremdung zwischen der Wählerschaft und ihrer parlamentarischen Vertretung zu erklären ist. Die Gründe für diese Entfremdung erblicken auch wir in der Haltung unserer Parlamentarier beim Volksschulunterhaltungsgesetz, bei der Verabschiedung der Reichsfinanzreform, aber auch in der schon mehr zurückliegenden Behandlung der verschiedenen Berggesetznovellen.

Die Verhandlung über das Volksschulunterhaltungsgesetz hat unsere vorher geäußerten Befürchtungen über das unglückliche Kompromiß vollauf bestätigt. Die Redner auf dem Essener Katholikentage haben ihre hohe Befriedigung über die Hauptbestimmungen des Schulgesetzes ausgesprochen, die Festlegung der Konfessionsschule und die Beseitigung des Rechtes der Staatsverwaltung, nicht bloß neue Simultanschulen zu gründen, sondern auch die bestehenden konfessionellen Schulen in Simultanschulen umzuwandeln. Das Zentrum ist jetzt bedacht, die Früchte zu ernten, und immer weiter greift die Erkenntnis, daß die nationale Partei dem Zentrum Vorspanndienste geleistet hat. Bei dem großen Widerwillen breiter Schichten des Liberalismus gegen das Zentrum, ich erinnere nur an Altena-Iserlohn, wird das Schulkompromiß die Fraktion im Abgeordnetenhause noch lange belasten.

Den unglücklichen Gedanken, „unter allen Umständen mitmachen zu müssen", müssen wir auch der Reichstagsfraktion bei der Behandlung der Reichsfinanzreform zum Vorwurf machen. Denn nur daraus ist es zu erklären, daß unsere Fraktion so unpopuläre Steuern, wie die Fahrkartensteuer und die Erhöhung des Ortsportos, nicht nur hat mitmachen, sondern sogar dabei die führende Rolle hat einnehmen können. Die Erörterungen auch in Goslar werden zeigen, ob der Vorwurf berechtigt ist, daß sich die Erschwerung des Verkehrs durch die Auflage von Verkehrssteuern mit dem liberalen Parteiprogramm nicht vereinigen läßt. Zu denken muß aber vor allen Dingen geben, daß der Fraktion der Vorwurf, das Programm verlassen zu haben, überhaupt gemacht wird.

Das führt zu dem Schluß, daß unsere Fraktion sich kein unbedingtes Vertrauen gesichert hat. Das Grundübel sehe ich aber in einer falschen Behandlung unserer Parteitage und unseres Zentralvorstandes. Diese Organe geben nicht die Direktiven für die Parteipolitik, sondern werden vor vollendete Tatsachen gestellt; sie sollen nach einigen mehr oder minder heftigen Worten schließlich zu allem Ja und Amen sagen. Ich sehe nicht ein, warum man den Zentralvorstand nicht anstatt nach, vor großen gesetzgeberischen Aufgaben einberuft. Bei großen Gesetzesvorlagen soll sich nicht mehr, wie bisher, jedermann fragen müssen, wie wird sich die nationalliberale Partei dazu stellen? nein, die Haltung muß nach dem Programm der nationalliberalen Partei und der Sicherheit, daß die Abgeordneten von ihm in grundsätzlichen Bestimmungen nicht abweichen, außer Zweifel stehen.

Alsdann werden wir heute mit der Auffassung weiter Wählerkreise aufräumen müssen, daß unsere Abgeordneten es verlernt hätten, gegenüber Gesetzesvorlagen mit einem entschiedenen, unabänderlichen Nein zu antworten.

Die Abgeordneten brauchen einer schwachen Regierung nicht immer wieder zu Hülfe zu kommen, insbesondere wenn diese Regierung in ihren Maßnahmen hauptsächlich auf die Partei Rücksicht nimmt, deren grundsätzliche Gegner wir sind. Die Wählerschaft wird es eher verstehen, wenn die Fraktion durch ihr Verhalten die Schwäche der Regierung aufdeckt, als wenn sie den Parteigrundsätzen allzu große Opfer bringt. Ich meine, bei der Reichsfinanzreform z. B. hat die Fraktion die Worte Bassermanns nicht genügend beherzigt: eine Steuerpolitik und eine Steuerreform, die nur die Zahl der sozialdemokratischen Stimmen vermehrt, ist keine richtige.

Und zum Schluß: Wir müssen freie Bahn schaffen für eine gemeinsame Arbeit aller Angehörigen der nationalliberalen Partei. Wir müssen wieder volle Freude an der Partei schaffen. Dies um so mehr, als die großen Wahlen des Jahres 1908 immer näherrücken. Wir dürfen nicht uneinig oder mißmutig in diesen Kampf gehen. Bei der gegenwärtigen parteipolitischen Lage kann eine Aussprache liberaler Männer immer nur wieder zu der Ueberzeugung führen, daß 1908 alle liberal gesinnten Männer zusammenstehen müssen, soll unser Vaterland nicht den rückschrittlichen und radikalen Parteien ausgeliefert werden. Dieses Zusammengehen muß erstrebt werden trotz aller Schwierigkeiten. Unsere Parteileitung hegt den dringlichen Wunsch, neben den alten Kämpfern neue jungliberale Männer in das Parlament einziehen zu sehen. Möge uns dies gelingen, möge überhaupt unsere Partei aus den Wahlen 1908 innerlich und äußerlich neu gestärkt hervorgehen.

Der Abgeordnete Bassermann gab darauf eine Darstellung und Verteidigung der Politik der Reichstagsfraktion. Er verkennt die Verstimmung nicht, auch nicht die zum Teil unerfreulichen gesetzlichen Maßnahmen, verweist aber auf die Schwierigkeiten, welche die Fraktion zu bestehen hatte, und auf die große liberale Politik der nationalliberalen Fraktion, die sie in der Sozialpolitik und den Mittelstandsfragen vertreten habe. Die Delegierten Zöphel-Leipzig und Bau-Köln vertreten demgegenüber den Standpunkt der Jungliberalen. Abgeordneter Schiffer tritt sehr geschickt für die Politik des Abgeordnetenhauses in der Schulfrage ein, die er zwar verteidigt, deren liberale Fortführung er aber in der Richtung auf eine Lösung der Schule von der Kirche mit aller Entschiedenheit für die Zukunft verlangt. Eine mit begeistertem Beifall aufgenommene Kritik übt Dr. Marwitz-Berlin, der bei den Wahlen nur dann für die Kandidaten eintreten zu wollen erklärt, wenn in den Persönlichkeiten die Gewähr für eine wahrhaft liberale Gesinnung gegeben werde. Prof. Moldenhauer schlägt einen Mittelweg vor, während Hübsch-Nürnberg jegliches Vertuschen verwirft, rücksichtsloses Vorgehen in der Kandidatenfrage verlangt und ein neues liberales Programm fordert. In der weitern Debatte nahmen noch das Wort: Kaufmann-Stuttgart, Struckmann-Hildesheim, Wamhoff und Paasche. In der darauf folgenden stark besuchten öffentlichen Versammlung erstattete Dr. Brunhuber sein Referat über die Wohnungsfrage.

Kamelien für den toten Feldherrn.

Die Gedächtnisfeier für General Meckel in Tokio.

Aus Tokio, 7. August, wird der „Nat.-Ztg." berichtet:

Eine eigenartige religiöse Gedächtnisfeier, die ihresgleichen in der Geschichte nicht haben dürfte, fand am 4. August in der Kaiserlichen Kriegsakademie zu Tokio statt: die japanische Armee, repräsentiert durch ihre höchsten aktiven Offiziere, erwies den Manen ihres ehemaligen deutschen Instrukteurs, des preußischen Generalmajors Meckel, in japanisch-nationaler Weise die letzte Ehre.

Einem in den Zeitungen veröffentlichten Aufruf folgend, der noch von dem inzwischen jäh verstorbenen Generalstabschef Vicomte Kodama unterzeichnet gewesen war, versammelten sich an dem genannten Tage etwa siebzig meist ältere japanische Offiziere, unter denen besonders der neue Generalstabschef Baron Oku, der Kriegsminister Terauchi und die Generäle Nogi, Fukushima, Ishimoto, Usagawa, Arisaka, Haraguchi, Iguchi, Kawamura, Oshima, Fujii, Nambu, Nagaoka hervorzuheben sind. An Stelle des Vicomte Kodama führte General Iguchi, der Leiter der Kriegsakademie, den Vorsitz bei der Feier.

Der Saal der Akademie war mit Blumen und mit deutschen und japanischen Flaggen geschmückt. An der Wand gegenüber dem Eingang war eine Art Schrein aufgeschlagen, der, ganz in Weiß drapiert, das lebensgroße Bildnis des Generals Meckel enthielt und rings von Reisstrohseilen und „Gohei", den Symbolen zur Abwehr böser Geister, umgeben war. Auf der einen Seite nahmen sieben Priester in ihren weißen Ornaten mit dem priesterlichen Orchester, sowie das Einladungskomitee mit General Iguchi, auf der anderen Seite die üblichen Teilnehmer einschließlich der Herren der deutschen Botschaft Platz.

Die Trauerfeier vollzog sich nach Shinto-Kultus mit seinen mannigfachen, symbolischen Handlungen. Der Höhepunkt der Feier war eine lange Adresse des Oberpriesters in halb poetischer Sprache, die die Lebensgeschichte des Verstorbenen in ihren allgemeinen Zügen wiedergab, und nach deren Beendigung der Priester einen mit rotem und weißem Tuch verzierten Kamelienzweig in die vor dem Bilde aufgestellte hölzerne Vase steckte. Danach trat General Iguchi unter ehrfurchtsvoller Verbeugung vor das Bild und verlas die in der Anlage in Uebersetzung beigefügte Adresse, die, nach seinen Worten, Vicomte Kodama noch am Tage vor seinem Tode abgefaßt hat. Sie hatte folgenden Wortlaut:

Die wir hier versammelt sind, ich, der Kaiserlich japanische General Vicomte Kodama Gentaro, und die anderen Herren, rufen ehrfurchtsvoll die Manen Euerer Exzellenz, unseres hochverehrten Lehrers, des Königlich preußischen Generalmajors Meckel, herbei und begehen hier, in der Euerer Exzellenz wohlbekannten Kriegsakademie, die Feier Ihres Gedächtnisses.

Wenn wir unsere Gedanken in die Vergangenheit zurückschweifen lassen, so sind es nunmehr etwa zwanzig Jahre, seit unser Heerwesen, das sich damals im ersten Stadium seiner Reorganisation befand, durch das englische und das französische System hindurch zu dem deutschen System überging. Damals war es, als Eure Exzellenz, von Ihrer Hohen Regierung dazu auserkoren, dem Rufe unserer Regierung folgend, als Lehrer an diese Unterrichtsanstalt kamen. Seit jener Zeit haben Sie vier Jahre lang mit unermüdlichem Eifer uns, die wir damals das kommende Geschlecht waren, unterrichtet und sich mit Ihrem unerschöpflichen Wissen und Ihrem herzgewinnenden Wesen bemüht, die Regeln der Kriegskunst in ihrer höchsten Entwicklung unseren beschränkten Hirnen beizubringen, damit sie sich dann in uns, je nach Talent und Persönlichkeit, weiter entfalten sollten. Der Einfluß, den Ihre Unterweisungen hatten, beschränkte sich jedoch nicht nur auf Ihre direkten Schüler, sondern er hat auch für die Reform unseres ganzen Heeres nicht wenig beigetragen. So ist unsere Armee imstande gewesen, in dem Feldzug 1894/95 Sieg auf Sieg zu erfechten; so hat sie bei den nordchinesischen Wirren im Jahre 1900 mit Stolz Seite an Seite mit den europäischen und amerikanischen Truppen zu kämpfen vermocht; und so ist es ihr gelungen, in dem Kriege 1904/05 gegen eine der größten Mächte der Welt einen vollständigen Sieg zu erringen! Daß unser Heer es so weit gebracht hat, das beruht in der Tat im letzten Grunde auf den Unterweisungen Eurer Exzellenz, und wir können Ihnen das nie genug Dank wissen!

Als wir nun jetzt, nach den Erfahrungen des kürzlich beendeten Krieges, von Eurer Exzellenz erneute Unterweisungen über den Einfluß der Praxis auf die Theorie begehrten und mit freudiger Erwartung neuer Mitteilungen von Ihnen harrten, da mußten wir zu unserer schmerzlichen Ueberraschung erfahren, daß wir plötzlich durch den Pfad, der zwischen Dunkel und Hell liegt, von Ihnen getrennt worden sind.

Aus tiefstem Herzen beklagen wir Ihr plötzliches Ableben.

Ein Trost in unserem Leid ist uns aber, daß Eurer Exzellenz Geist uns in den von Ihnen hinterlassenen Schriften aufbewahrt bleibt und auf lange Zeit hinaus den kommenden Geschlechtern Belehrung spenden und große Taten wirken wird.

Wir, die wir das Glück hatten, in einer fernen Zeit, im täglichen Verkehr, an einem Tische mit Ihnen, aus Ihrem Munde Belehrung zu empfangen, wir haben uns zu dieser Stunde hier versammelt und bringen Eurer Exzellenz mit warmer Dankbarkeit im Herzen diese Trauerzeremonien dar.

Möchten Ihre Manen vom Himmel herabschweben und unsere Opfer annehmen."

Nachdem General Iguchi geendet hatte, steckte auch er, im Namen der Schüler Meckels, und danach der Kriegsminister im Namen der japanischen Armee je einen Kamelienzweig in die Vase vor dem Bilde. Zum Schlusse traten alle Anwesenden nach einander mit ehrfurchtsvoller Verbeugung vor das Bild, und jeder legte daselbst einen frischen Kamelienbruch nieder.

Die würdige Feier ist nicht nur ein schöner Beweis vornehmer Denkungsweise der unmittelbaren Schüler des Generals Meckel, sondern muß zugleich als ein einzig dastehendes Kompliment der japanischen Armee an ihre deutsche Lehrmeisterin angesehen werden, das nach den jüngsten kriegerischen Erfolgen Japans besondere Würdigung verdient.

Landesbibliothek Oldenburg

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Der Kaiser und die Schlesier.

Der Trinkspruch des Kaisers bei dem Mahl für die Provinz in Breslau lautete:

„Mein lieber Oberpräsident! Mit tiefbewegtem Herzen ergreife ich heute das Wort, um als souveräner Herzog von Schlesien zu meinen Schlesiern zu sprechen. Denn die Eindrücke, die in der kurzen Zeit, in der ich unter ihnen weile, auf mich einstürmten, sind so gewaltiger und packender Natur, daß die Worte mangeln, um ihnen Ausdruck zu geben und die rechte Form zu finden für den Dank, den ich meinen Schlesiern aussprechen möchte. Nicht bloß am gestrigen Tage, der den Jubel des Einzugstages womöglich noch übertönte, und nicht nur von seiten der alten Soldaten im schwarzen Rock mit den Kriegsdekorationen auf der Brust, die da erzählen können: Wir haben mitgetan zu der Zeit, wo Geschichte gemacht wurde, und die sich rühmen dürfen, Kriegsgefährten des großen Kaisers und seines erhabenen Sohnes, meines Vaters, zu sein, von dem Ihnen allen bekannt ist, wie hoch sein Herz für Schlesien schlug —, sondern auch heute auf meiner Fahrt durch die grünen schlesischen Lande nach Bunzelwitz, Schweidnitz und Rogau und zurück; überall habe ich dieselbe Wärme, dieselbe flammende, lodernde Begeisterung gefunden. Es ist die alte schlesische Treue, die zum Durchbruch kommt und die beweist die Anerkennung seitens der Bevölkerung für das, was das Haus Hohenzollern für sie getan hat.

Diese Treue wächst auf einem ganz besonders durch die Historie geweihten Boden. Denn wer wollte leugnen, daß der schlesische Boden, wie kaum einer, mit der Geschichte unseres Vaterlandes und unseres Hauses in engster Verbindung steht, und wie könnte man von der Entwicklung Schlesiens überhaupt ein Wort reden, ohne zunächst und vor allem der einen gewaltigen Figur zu gedenken, von der die Grenadiere sangen vom Rhein bis an die Oder: Friedericus Rex, unser König und Herr! Wo der Blick über Schlesiens Fluren schweift, tauchen die Erinnerungen an ihn auf, an die unvergleichlichen Kämpfe, unter denen er Preußen seine Weltmachtstellung schuf, aber auch an die herrliche Friedensarbeit, in der er versuchte, das schwer heimgesuchte Land zu heben und zu stärken.

Und wiederum in späterer Zeit war es gerade Schlesien vorbehalten, einen neuen Hoffnungsstrahl für den schwergeprüften Hohenzollernkönig Friedrich Wilhelm III. zu senden, als ihm die lodernde Begeisterung der ersten Freiwilligen in Breslau entgegenschlug, als die ersten Schilderhebungen hier erfolgten, und als Lützows wilde, verwegene Jagd ihr Treiben am Zobten vor dem Feind begann. Und so ist es seither gegangen. Schlesiens Söhne haben gefochten, wo es darauf ankam, für das Vaterland einzutreten und ihr Blut einzusetzen. Und so kann man wohl sagen, die Geschichte unseres Hauses ist unlöslich verknüpft mit dieser, einer der schönsten Provinzen. Und wir können, wenn wir diese reiche Geschichte überblicken, sie mit einem Wort kennzeichnen, welches einst mein hochseliger Herr Großvater sprach, als nach heißem Ringen die Kaiserkrone mit des Himmels Willen sich auf sein Haupt senkte: „Gott war mit uns, und ihm sei die Ehre!" Und wenn ich daran denke, wie heute die Fahnen der Kriegervereine in stolzem Schritt bei mir vorbeizogen, so glaube ich, wir können das auch auf die Jetztzeit übertragen, und wir können Gott danken, wie er alles zum Wohl und Nutzen dieser Provinz und unseres Landes gefügt hat, vor allem, daß es uns vergönnt gewesen ist, in Frieden unsere Arbeit zu tun.

Wenn aber Gott mit uns gewesen ist, so liegt wohl die erste Frage nahe, ob wir seiner Hilfe auch würdig waren? Hat ein jeder unter uns nun auch das seinige dazu getan, unter Drangabe von allen seinen Sinnen, von Gesundheit und Leibeskräften das fortzuführen und auszubauen, was die Vorzeit uns hinterlassen hat? Wenn ein jeder an sein Herz schlägt und sich ehrlich diese Frage vorlegt, so wird wohl bei manchem die Antwort schwer sein. Nun wohl, meine Herren, lassen sie uns aus der großen Persönlichkeit des großen Königs die Einsicht und die Entschlüsse schöpfen, wo es gefehlt hat an der Arbeit, wo der Mut hat sinken wollen, wo schwarze Gedanken und Befürchtungen das Haupt umrauschten. Hinweg damit! So wie der große König von dem alten Alliierten niemals im Stich gelassen worden ist, so wird auch unser Vaterland und diese schöne Provinz seinem Herzen nahe bleiben. Und so wollen wir ein neues Gelübde aus dem schönen Schatz der Erinnerungen und der goldenen Treue, die mir hier entgegenschlug, prägen: Uns von nun an mit Aufbietung aller geistigen und körperlichen Kräfte nur der einen Aufgabe zu widmen, unser Land vorwärts zu bringen, für unser Volk zu arbeiten, ein jeder in seinem Stande, gleichviel, ob hoch oder niedrig, unter Zusammenschluß der Konfessionen, dem Unglauben zu steuern, und uns vor allen Dingen den freien Blick für die Zukunft zu bewahren und niemals an uns und unserem Volke zu verzagen. Den Lebenden gehört die Welt und der Lebende hat Recht. Schwarzseher dulde ich nicht, und wer sich zur Arbeit nicht eignet, der scheide aus, und wenn er will, suche er sich ein besseres Land.

Ich erwarte aber von meinen Schlesiern, daß sie mit dem heutigen Tage sich von neuem in dem Entschluß zusammenfinden werden, den großen Zielen und Vorbildern nachgehend, ihrem Herzog zu folgen in seiner Arbeit, und vor allem in seiner Friedensarbeit für sein Volk. In dieser Hoffnung leere ich mein Glas auf das Wohl der Provinz Schlesien und aller treuen Schlesier."

Diese Worte des Kaisers werden ohne historischen Kommentar schwerlich vorübergehen. Die Eroberung Schlesiens ist eins der heikelsten Kapitel, selbst der preußische Hofhistoriker Ranke ist nicht glatt darüber weggekommen. Uebrigens haben die „Schwarzseher" dasselbe Recht auf ihr Vaterland wie der Kaiser.

Ein deutscher Jesuitengeneral.

In Rom hat die Wahl des Generals der Gesellschaft Jesu, des Nachfolgers des im April verstorbenen P. Martin, stattgefunden. Zum General wurde der Rektor des Collegium Romanum in Rom, P. Franz Xaver Wernz, ein Deutscher, gewählt. Seine Wahl erfolgte mit 42 von 81 Stimmen. P. Wernz ist der fünfundzwanzigste General des Jesuitenordens.

An dem Wahlakt beteiligten sich nur jene Mitglieder der Gesellschaft, welche die Generalkongregation bilden. Diese besteht aus dem Generalvikar und den Assistenten der verschiedenen Nationen. Jede Ordensprovinz ist durch drei Mitglieder vertreten, von denen einer der Provinzial ist. Die Wahl gleicht im kleinen der Papstwahl. Nach einem dreitägigen Gedankenaustausch schließen sich die Wähler in eine Art von Konklave ein, das sie vor Abschluß der Wahl nicht verlassen dürfen. Die Türen sind nicht nur geschlossen, sondern werden auch von damit betrauten Jesuiten bewacht. Bei Abgabe des Stimmzettels leistet jeder Wähler folgenden Eid: „Ich nehme Jesus Christus, der die ewige Wahrheit ist, zum Zeugen, daß ich als Generaloberen der Gesellschaft Jesu den wähle, den ich als den Befähigtsten betrachte, diese Last übernehmen zu können." Nach Prüfung des Wahlresultats macht jeder Wähler dem neuen General die Reverenz, die Türen werden geöffnet, und in feierlichem Zuge geht es zur Kirche, wo das Tedeum gesungen wird.

P. Wernz ist der dritte deutsche General des Ordens. Unter den bisherigen Generalen waren elf Italiener, fünf Spanier, drei Belgier, zwei Deutsche, ein Czeche, ein Pole, ein Holländer. Die meisten Ordensgenerale gehörten vornehmen Adelsgeschlechtern an. Erst mit der Wahl des Niederländers Roothaan im Jahre 1839 wurde ein aus einer kleinen Familie stammender Mann an die Spitze der Gesellschaft berufen; auch sein Nachfolger, der Flamländer Beckx, war der Sohn armer Leute, und P. Anderledy stammte von Walliser Landleuten ab.

Im Jahre 1892 wurde das Kapitel in Loyola zum Zeichen eines Protestes gegen die Okkupation Roms abgehalten, weil es damals zum erstenmale seit 1870 war, daß der Orden einen neuen General zu wählen hatte. Diesmal hat man aber auf eine Protestkundgebung verzichtet, mit ein Zeichen, daß die Politik des neuen Papstes gegenüber Italien eine versöhnlichere geworden ist. Schon vor einiger Zeit sprach man davon, es sei wahrscheinlich, daß diesmal die Wahl auf einen Deutschen fallen werde, da man in Rom gegenwärtig großes Vertrauen auf den kirchlichen Geist der Deutschen setze. Daß in der Tat ein deutscher Jesuit an die Spitze der 15000 Mitglieder des Ordens gestellt wurde, verleiht der Wahl ein besonderes Interesse.

Der neugewählte General, Pater Franz Xaver Wernz, wurde am 4. Dezember 1842 zu Rottweil in Württemberg geboren und wirkte bis jetzt als Rektor des Collegium Romanum in Rom und als Professor der von Ignaz von Loyola im Jahre 1550 gegründeten Gregorianischen Universität. Pater Wernz hat das jus decretalium herausgegeben und sich auch als Kritiker auf dem Gebiet der kommunistischen Literatur bekannt gemacht. Er gehörte auch als Konsultor dem Konzilsoffizium und der Congregatio negotiorum extraordinarium an.

Rom, 9. Sept. Die „Tribune" erklärt: Die Wahl stimme mit den im Vatikan augenblicklich herrschenden Ideen überein. Die Jesuiten haben ihrer Genugtuung Deutschland gegenüber Ausdruck verleihen wollen, welches ihnen den Eintritt in das Land wieder gestattet hat, wogegen Frankreich die Jesuiten aus dem Lande vertreibe. Die Wahl sei eine politische Kundgebung, welche gegen Frankreich gerichtet sei in dem Sinne, daß zurzeit dieselbe, was Deutschland betrifft, von den französischen Machthabern als gegen Frankreich gerichtet betrachtet würde.

Die Gründung von Deutsch-Ostafrika.

„Es erschien nützlich, eine objektiv und subjektiv genaue Geschichte der Begründung von Deutsch-Ostafrika zu liefern, welche mehr als irgend eine andere Episode aus den Anfängen unserer kolonialen Entwicklung „von der Parteien Haß und Gunst entstellt" und bereits tendenziösen Fälschungen unterworfen ist. Eine genaue Zusammenstellung der Tatsachen, wie sie sich vollzogen haben, ist nicht nur an sich von geschichtlichem Interesse, sondern sie liefert auch einen nicht ganz unwesentlichen Beitrag zum Verständnis der überseeischen Politik des Fürsten Bismarck im letzten Jahrzehnt seiner Reichskanzlerschaft."

Mit diesen Worten leitet Carl Peters die kolonialpolitischen Erinnerungen und Betrachtungen ein, die demnächst im Verlage von C. A. Schwetschke u. Sohn (Berlin) erscheinen werden und Herrn von Kardorff „in dankbarer Verehrung" gewidmet sind. Carl Peters, einer der zähesten und unerschrockensten Vorkämpfer des „größeren Deutschland", ist der eigentliche Begründer unserer wertvollsten Kolonie.

„Im Kampfe um ein ostafrikanisches Kolonialreich" lautet die Ueberschrift des vierten Kapitels seiner Erinnerungen, dem das Folgende entnommen ist:

„Meine eigenen größeren Pläne in Ostafrika sind wesentlich daran gescheitert, daß ich 1884 mich an die patriotische Opferbereitwilligkeit hatte wenden müssen, um überhaupt erst einmal festen Fuß zu fassen, und es nun nicht fertig bringen konnte, diesen Beigeschmack der nationalen Liebesgabe von unseren weiteren Finanzierungsarbeiten loszuwerden. Das hatte das Großkapital für etwa 20 Jahre von meinem Unternehmen fortgescheucht und der ganzen weiteren Entwicklung ein- für allemal seinen Stempel aufgedrückt. Fürst Bismarck hatte 1885 den festen Willen, uns Spielraum zum Aufbau einer großen Kolonialgesellschaft nach englisch-holländischem Muster zu gewähren. Einige Tage nach Erteilung des Schutzbriefes ließ er mir durch Herrn v. Kusserow sagen, er erwarte nun von uns, daß wir das auch leisten würden. Aber, wie hätte ich das in dem bestehenden Rahmen wohl fertig bringen können?

Wenn ich mit meinen heutigen Erfahrungen auf meine Lage im März 1885 zurückblicke, so erscheint es mir, daß ich wohl am besten getan hätte, offen zum Fürsten Bismarck hinzugehen, ihm meine Not zu gestehen und ihn zu bitten, mir seinen gewaltigen persönlichen Einfluß in dieser Richtung zur Verfügung zu stellen. Ihn, den Fürsten selbst, mußte ich überzeugen; dann hatte ich gewonnenes Spiel.

Dazu fehlte mir der Schwung der Seele; und vielleicht war das auch von vornherein hoffnungslos! So tappte ich denn in der bisherigen kleinlichen Weise fort, und damit war das endliche Scheitern meiner Pläne von selbst gegeben.

In zweierlei Richtung bewegten sich diese fortdauernd in den nächsten beiden Jahren: einerseits wollte ich draußen „um mich fressen, wie ein Wolf", den eigentlichen Block von Ostafrika für Deutschland gewinnen. „Immer höher mit der deutschen Flagge", hatte Prinz Wilhelm mich angefeuert; und „so bestätigen Wir hiermit, daß Wir diese Oberhoheit angenommen und die betreffenden Gebiete, vorbehaltlich unserer Entschließungen auf Grund weiterer uns nachzuweisender vertragsmäßiger Erwerbungen der Gesellschaft oder ihrer Rechtsnachfolger in jener Gegend, unter Unseren kaiserlichen Schutz gestellt haben", spornte der Allerhöchste Schutzbrief an. Also die Hand auf so viel Gebiet, als wie zu gewinnen war! Auf der anderen Seite galt es, hierzu das nötige Kapital zu finden und dazu eine entsprechende Rechtsform für unsere Gesellschaft zu schaffen. Dies war ja wohl eigentlich die Vorbedingung für die ganze Arbeit in Afrika. Das Schlimme war, daß die erstere Aufgabe meine Anwesenheit draußen, die zweite aber mein Verbleiben in Deutschland erforderte. Hierin erkenne ich die zweite, kleinere Ursache für die Hemmungen in der Durchführung der Sache. Ich konnte mich nicht in zwei Teile zerreißen, und war, da es sich um meine eigensten und intimsten Pläne handelte, doch nicht ganz, hier oder dort, zu ersetzen, auch wenn der Vertreter im übrigen der tüchtigste Mann von der Welt war, an sich tüchtiger, als ich selbst sein mochte. Wie anders stand auch hierin Cecil Rhodes da, dessen finanzieller und politischer Schwerpunkt überhaupt in Südafrika lag, der also einfach eine Ausdehnung seiner Interessensphäre an Ort und Stelle vorzunehmen hatte.

Hiermit sind die Voraussetzungen des Kampfes, den ich durchzufechten hatte, im allgemeinen gekennzeichnet. . . .

Bei meinem zweiten Besuch während der Zanzibarkrisis hatte Fürst Bismarck auch nach meinen endgültigen Plänen gefragt. Ich legte ihm darauf eine Karte vor, auf welcher ich die entsendeten Expeditionen mit Pfeilen eingezeichnet, die ungefähren Grenzen des zunächst ins Auge gefaßten Gebietes aber mit einer blau-roten Linie umrandet hatte. Der Fürst fragte mich, was diese Linie bedeute. Ich sagte: „Das ist das Gebiet, welches ich bis Ende dieses Jahres unter dem Allerhöchsten Schutz zu haben hoffe." Tatsächlich entsprach es etwa den gegenwärtigen Grenzen von Deutsch-Ostafrika ohne die Küste. Fürst Bismarck lachte gutmütig, indem er mich auf die Schulter klopfte: „Donnerwetter, wenn Sie das fertig bringen, dann kommen Sie einmal wieder." Ich hatte den Eindruck, daß der große Staatsmann zu sehr mit den heimatlichen Maßen rechnete, mit Hektaren, wo es sich um Quadratmeilen handelte. Woher hätte er aber auch überseeische Verhältnisse anschaulich kennen lernen können? Es zeugt von seiner Genialität, daß er überhaupt den neuen Bahnen gerecht werden konnte. Fürst Bismarck seinerseits hat später gesagt, er halte mich für „inkommensurabel", wohl als Reflex dieser Unterhaltung."

Vermischte Nachrichten.

Die Ernennung Dernburgs zum Nachfolger des Erbprinzen zu Hohenlohe-Langenburg ist vom Kaiser bereits vollzogen und die Urkunde dem neuen Leiter der Kolonialabteilung ausgehändigt worden.

Truppenübung und Alkoholgenuß. In württembergischen Zeitungen findet sich eine vom Kgl. Oberamt ausgehende öffentliche Bekanntmachung über die beabsichtigte Belegung der Gemeinden des Bezirks durch Truppen anläßlich der diesjährigen Herbstübungen. Darin heißt es u. a.: „Getränke, außer Wasser, Kaffee oder Milch, haben die Einquartierten nicht zu beanspruchen; sie haben sich mit der Kost des Quartiergebers in der Regel zu begnügen. Da erfahrungsgemäß der Alkoholgenuß die Mehrzahl der Marscherkrankungen veranlaßt, so wollen den Truppen von den Quartiergebern möglichst wenig alkoholische Getränke verabreicht werden."

Der Reichstagsabgeordnete Dr. Semler hat vor wenigen Tagen sich nach Südwestafrika begeben, um die für die zukünftige Bahnlinie Kubuskiemannshoop und für deren etwaige Verlängerung nach Windhuk vorgesehene Strecke persönlich kennen zu lernen.

Die Berliner Konfektionsarbeiter beschlossen, schon heute, Montag, in den Streik zu treten.

Ausland.

Rußland.

Während der letzten zwei Wochen wurden 3000 Verhaftungen politischer Natur vorgenommen und in dem Mittelpunkte der revolutionären Bewegung, Moskau, allein einige Hundert. Die dort gefundenen Dokumente haben ergeben, daß in Moskau ein Arbeiteraufstand für den Monat August geplant war, und zwar in bedeutend größerem Umfange als im Vorjahre. In allen Gouvernementsstädten wurde die Detektivpolizei verstärkt. Ankunft und Abreise aller Reisenden werden strengstens überwacht.

Die Mörderin des Generals Minn, Konopliannikova, ist vom Petersburger Militärbezirksgericht zum Tode durch den Strang verurteilt worden. Das Urteil unterlag der Bestätigung des Oberkommandanten der Gardetruppen, Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch, und ist bereits vollzogen worden.

Man bestätigt die Entdeckung eines Anschlages auf den Großfürsten Nikolaus. Sechs Personen wurden verhaftet. Bei einer wurde ein Plan vom Palaste des Großfürsten gefunden.

In Odessa kam der bekannte Universitätsprofessor und Mitglied der Schwarzen Hundert, Nicolsky, der in Rußland frei herumfährt, hier an. Er brachte für die Schwarze Bande in Odessa 2000 Mann auf, die gegen die Juden vorgehen sollen.

Unpolitisches.

Wilhelm Raabe.

Dem Dichter Wilhelm Raabe sind zu seinem 75. Geburtstage aus allen Teilen des Reiches und aus dem Auslande so viele briefliche und telegraphische Glückwünsche zugegangen, daß er sie selbst noch nicht zu übersehen vermag. Er sagte selbst: „Zählen kann ich sie erst, wenn ich Zeit habe." Unter den Gratulanten, die persönlich erschienen waren, befanden sich Vertreter verschiedener Städte und Vereine, literarischer und wissenschaftlicher Vereinigungen usw., sowie viele seiner Freunde. Im übrigen hatte sich Raabe alle öffentlichen Ehrungen verbeten. Die Stadt Magdeburg hatte dem Dichter schriftlich ihre Glückwünsche übermittelt.

*

Das Denkmal für den großen Nationalökonomen Friedrich List

wurde in Kufstein feierlich enthüllt. Die Stadt ist reich beflaggt, zahlreiche Gäste, darunter bedeutende Männer der Wissenschaft, Kunst, Literatur und Industrie, sind eingetroffen, um den großen Deutschen zu ehren. Am Freitagabend strahlten in elektrischer Illumination von der Denkmalsstätte die Worte: „Deutschland — Friedrich List." Das Denkmal besteht aus einem schweren Sockel, auf welchem sich die Figur List's erhebt. List ist sitzend dargestellt. Die Enthüllungsfeier wurde durch Vortrag von Musikstücken eingeleitet, worauf Professor von Eheberg aus Erlangen die Festrede hielt. Redner schilderte die Entstehungsgeschichte des Denkmals und feierte List als den bedeutendsten Nationalökonomen unserer Zeit. Das Denkmal wurde sodann der Stadt übergeben.

*

Internationaler Tuberkulosekongreß.

In der Sitzung des Internationalen Tuberkulose-Kongresses im Haag vom 8. leitete Professor Schloß-Düsseldorf die Erörterung über die Kindertuberkulose ein. Er betonte, daß Einstimmigkeit darüber herrsche, daß gegen die große Kindersterblichkeit infolge Tuberkulose tatkräftig eingeschritten werden müsse, und machte in dieser Richtung bestimmte Vorschläge. Calmette-Lille pflichtete den Darlegungen des Redners bei. Es wurde beschlossen, die nächste Konferenz in Wien oder Stockholm abzuhalten; die endgültige Entscheidung wird später getroffen. Danach wurde der Kongreß geschlossen.

*

Kriminalistenkongreß.

In der Sonnabend-Versammlung der Deutschen Kriminalistischen Vereinigung wurden nach einem Vortrage von Professor

Landesbibliothek Oldenburg

Frank-Tübingen über das Thema: Empfiehlt sich für das deutsche Reich der Erlaß eines Auslieferungsgesetzes? folgende Anträge angenommen: Die Versammlung erklärt den Erlaß eines deutschen Reichsauslieferungsgesetzes für dringend wünschenswert. Der Vorstand wird ermächtigt, diesen Beschluß dem Reichskanzler zu unterbreiten. Prof. Frank-Tübingen wird gebeten, den Entwurf eines deutschen Reichsauslieferungsgesetzes auszuarbeiten und der nächsten Landesversammlung vorzulegen. Der bisherige Vorstand wurde unter Hinzuziehung von Oberbürgermeister Dr. Adickes-Frankfurt wiedergewählt.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen

Oldenburg, den 10. Sept.

* **Ordensauslegung.** Der Kaiser erteilte dem Major Freiherrn von Dalwigk zu Lichtenfels, Flügeladjutanten des Großherzogs, die Erlaubnis zur Anlegung des ihm verliehenen Offizierkreuzes des Königlich Sächsischen Albrechtsordens.

* **Nachruf.** Der Kommandeur des Oldenburgischen Dragoner-Regiments widmet dem verstorbenen Rittmeister a. D. von Mansberg, der früher im hiesigen Regiment diente, folgenden Nachruf:

„Der Dahingeschiedene gehörte dem Regiment von 1879 bis 1881 als Oberleutnant und als Rittmeister und Eskadronchef an. Er hat mit dem Offizierkorps des Oldenburgischen Dragoner-Regiments stets in warmer Anhänglichkeit und Kameradschaft Verbindung gehalten. Dasselbe wird diesem im Kriege wie im Frieden bewährten und tüchtigem Offizier ein ehrendes Andenken allezeit bewahren."

Der Verstorbene war Chef der 3. Eskadron unserer Dragoner, die damals in Cloppenburg in Garnison stand. Im Kriege 1870/71 stand er im 2. Hannoverschen Dragoner-Regiment Nr. 16, welches in der Schlacht von Mars la Tour bei der Attacke gegen französische Kavallerie den Oldenburger Dragonern zu Hilfe kam. Der Entschlafene war Ritter des Eisernen Kreuzes 2. Klasse.

* **Militär-Beamtenpersonalien.** Hildebrandt, Garnison-Verwaltungs-Oberinspektor auf dem Truppenübungsplatz des 10. Armeekorps in Munster, ist als Garnison-Verwaltungs-Direktor auf Probe bestellt.

* **Eine Aenderung in der Wahl der Reserveoffiziere steht bevor.** Wie bereits mitgeteilt wurde, soll den Bezirks-Kommandos die Wahl der Reserveoffiziere teilweise genommen und den aktiven Truppenteilen übertragen werden. Begründet wird diese Maßnahme damit, daß die Offiziersaspiranten den Landwehr-Offizierkorps größtenteils fremd sind. Ferner entstehen häufig zwischen dem aktiven Truppenteil und dem Bezirkskommando Differenzen, da ersterer die Wahl eines Aspiranten wünscht, während letzteres die Wahl für inopportun hält. Als weiterer Grund einer Aenderung der jetzigen Bestimmungen wird darin erblickt, daß durch die häufigen Wahlhandlungen die Offiziere des Beurlaubtenstandes in zu ausgedehnter Weise ihrem Zivilberufe entzogen werden. Das Kriegsministerium hat sich damit einverstanden erklärt, daß jene Offiziersaspiranten, die sich im unmittelbaren Anschluß an die Uebung B zur Wahl stellen, durch den aktiven Truppenteil gewählt werden, während die Wahl aller jener Aspiranten, die sich erst ein bis drei Jahre nach der Uebung B zur Wahl stellen, nach wie vor durch die Landwehroffizierkorps erfolgen soll.

* **Für die Fernfahrt über 250 Kilometer** des Gaues II Bremen des Deutschen Radfahrer-Bundes, die gestern ausgeführt wurde, waren ca. 20 Nennungen erfolgt. Die Fahrer mußten folgende Strecke zurücklegen: Bremen, Oldenburg, Varel, Wittmund, Aurich, Hesel, Wiefelstede, Oldenburg, Bremen. Oldenburg passierten die Fahrer zum ersten Male um 7 Uhr 10 Min. und auf der Rückfahrt um 2¼ Uhr. Die Fahrer wurden in Oldenburg vom Radfahrerverein von 1884 und vom Radfahrerverein Osternburg geführt, um zu vermeiden, daß innerhalb der Stadt ein zu schnelles Tempo innegehalten wurde. In Wittmund und Aurich wurde die Kontrolle von der Motorfahrervereinigung Oldenburg ausgeführt, in Westerstede vom Radfahrerverein Westerstede. Folgende Herren gingen als Sieger aus der Wettfahrt hervor: 1. Urbaneck vom Radfahrerverein „Wanderer"-Büssum 10 Std. 1 Min, 40⅗ Sek. 2. K. Gegner vom Radfahrerverein „Germania"-Blumenthal 10 Std. 5 Min. 30⅗ Sek. 3. Joh. Cordes-Zwischenahn 10 Std. 6 Min. 56⅕ Sek. 4. H. Nicklefs vom Radfahrerverein „Germania"-Oldenburg 10 Std. 40 Min. 55⅕ Sek. 5. Fr. Bahlmann vom Radfahrerverein „Roland"-Bremen 10 Std. 56 Min. 17⅗ Sek. Als Preise waren ausgeschrieben: 1. Preis Gaumedaille und Ehrenpreis im Werte von 90 *M*, 2. Preis Gaumedaille und Ehrenpreis im Werte von 70 *M*, ferner Ehrenpreise im Werte von 45 *M*, 30 *M*, 20 *M* und 15 *M*. Außerdem erhalten diejenigen Fahrer, welche während der festgesetzten Maximalzeit am Ziel eintreffen, Gauehrenurkunden. — Die Fahrer kamen in bester Verfassung am Ziel an.

* **Die Pastorei an der Weskampstraße** wird rechtzeitig fertig gestellt werden. Das Gebäude macht einen stattlichen und soliden Eindruck. Herr Aeltester Willers, früher selbst Bauunternehmer, hat den Bau unausgesetzt überwacht. Daß diese Arbeiten von einem sachverständigen Manne bis ins Einzelne beaufsichtigt werden, ist für die Gemeinde von allergrößtem Wert. (K.-A.)

* **Vom Bierkrieg.** Der Bremer Wirteverein von 1894 hatte Freitag eine nur für die Mitglieder bestimmte außerordentliche Versammlung nach der Neustädter Tonhalle einberufen, die überaus zahlreich besucht war. Es wurde folgende Resolution einstimmig angenommen:

„Die heutige Mitgliederversammlung steht nach wie vor auf dem Standpunkte, einer Bierpreiserhöhung nicht zustimmen zu können, beschließt vielmehr die Gründung einer Genossenschaftsbrauerei in die Wege zu leiten."

Zu diesem Zwecke wurde eine Kommission von neun Mitgliedern gewählt.

* **Fußball.** Gestern erlitt der F.-K. „Oldenburg" im Spiele gegen „Werder"-Bremen die erste Niederlage auf seinem Sportplatz. Zirka 20 Minuten nach Spielbeginn mußte der Sportwart der Oldenburger wegen einer Knieverletzung ausscheiden, und dadurch kämpften für Oldenburg nur noch 10 Mann gegen die sehr scharf spielenden Bremer. Das Endresultat war schließlich 8:0 Goals.

* **Auf die Protestversammlung,** die heute abend um 8 Uhr im „Grünen Hof" stattfindet, sei noch einmal hingewiesen. Bekanntlich soll gegen die Errichtung einer Kadaververnichtungsanstalt protestiert werden.

* **Nadorst,** 10. Sept. Der Nadorster Männergesangverein veranstaltet morgen abend in Weijens Etablissement einen Familienabend, zu dem schon seit Wochen umfangreiche Vorbereitungen getroffen sind. Die Veranstaltung verspricht äußerst interessant zu werden.

* **Vechta,** 10. Sept. Vor acht Tagen konnten wir noch über die goldene Hochzeit des Professors Düttmann und Gemahlin, der Eltern des Regierungsrats Düttmann von der Landesversicherungsanstalt in Oldenburg, berichten. Heute müssen wir der Mitteilung eine Trauerbotschaft nachfügen: am Freitag ist der alte Herr gestorben. 46 Jahre hatte er am hiesigen Gymnasium gewirkt; er erfreute sich ungeteilter Wertschätzung in allen Kreisen der Bevölkerung.

* **Varel,** 10. Sept. Der seit etwa sieben Wochen verschwundene, früher im Versuchsgarten tätige Arbeiter Garms wurde gestern im Gehölz erhängt aufgefunden. Sein Fahrrad, das er mitgenommen, stand an einem Baum. Nüßesuchende Arbeiter fanden die Leiche in schrecklicher Verfassung. Von Tieren und Ungeziefer waren einzelne Teile des Körpers abgenagt. Ein Sarg wurde sofort an Ort und Stelle geschafft.

Wenn man Gesetze macht.

Ein Stücklein aus dem Oldenburgischen.

Eutin, 9. Sept.

Als man im letzten Landtage das Gesetz für das Fürstentum Lübeck, betr. Erhebung einer Gebäudesteuer, machte, bestimmte man im Art. 21 des Gesetzes, daß die zur Ausführung des Gesetzes erforderlichen Anordnungen und Instruktionen vom Großh. Staatsministerium zu erlassen seien. Zu diesen Anordnungen gehört, so heißt es in einer dem Eutiner Gemeinderat zugegangenen Regierungsentscheidung, eine Bestimmung darüber, wie die für die Tätigkeit der Veranlagungskommission erforderliche tatsächliche Grundlage geschaffen werden soll. Diese Bestimmung ist vom Großh. Staatsministerium im Paragraph 9 der Instruktion getroffen, und zwar dahin, daß für die Stadt Eutin sie von dem Stadtmagistrat zu schaffen sei. Es ist das ein förmlich typisches Beispiel dafür, wie vorsichtig man heute jedes Wort eines Gesetzes abwägen muß. Es unterliegt für uns nicht dem mindesten Zweifel, daß Provinzialrat und Landtag eine Belastung der Stadt mit einer so außerordentlich großen Arbeit nicht zugelassen haben würden, wenn auch nur ein Wort im Gesetz die Absicht der Staatsregierung angedeutet hätte. Denn es handelt sich um eine Arbeit, die lediglich im Interesse des Staates erfolgt. Inwiefern man auch nur einen Schein des Rechtes für die Belastung der Stadt mit diesen Vorarbeiten finden kann, ist uns unerfindlich. In diesem Fall hat die Regierung es einmal ganz gehörig tun mögen. Der Gemeinderat der Stadt Eutin wehrte sich denn auch sehr energisch gegen diese Arbeiten, aber nach Lage der Dinge mußte sein Einspruch erfolglos verhallen. Für unseren Landtag aber ergibt sich aus diesem Falle die dringende Mahnung, auf solche Fälle künftig sein ganz besonderes Augenmerk zu richten.

F. R.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land."

Der Kaiser in Breslau.

Breslau, 9. Sept. Heute vormittag um 11 Uhr wohnten der Kaiser und die Kaiserin, sowie sämtliche Fürstlichkeiten und die fremden Offiziere einem Gottesdienst auf dem Palaisplatze bei. Dann fuhr der Kaiser im Automobil nach dem ehemaligen Garnisonkirchhof, auf dessen Grund und Boden das von der Armee gewidmete Denkmal für den General v. Clausewitz enthüllt wurde. Viele Kränze wurden an dem Denkmal niedergelegt.

Die Kaiserin und die Prinzessin Eitel Friedrich fuhren mittags vor der Universität vor. Der Kaiser ist nach Sybillenort zum Frühstück beim König von Sachsen gefahren und besuchte später die Universität. Die Kaiserin und Prinzessin Eitel Friedrich verließen nach etwa dreiviertelstündigem Besuch die Universität.

Der Rektor richtete eine Begrüßungsansprache an den Kaiser, in der er seinen Dank dafür aussprach, daß Seine Majestät selbst Kenntnis nehme von der Reparaturbedürftigkeit der Aula, des hervorragendsten Werkes der Baukunst des ganzen Landes und der höchsten Zierde der Universität. Der Kaiser nahm den Musiksaal in Augenschein und sprach seine Ueberraschung aus über die Schönheit dieses im alten Glanz erneuten Saales. Nachdem er die Klangwirkung der neuen Orgel geprüft hatte, begab sich der Kaiser in die Aula. Er ging auf viele Einzelheiten ein und sprach die Ueberzeugung aus, daß eine Reparatur mit nicht zu großen Aufwendungen sich ausführen lasse.

Zur Wahl des deutschen Jesuitengenerals.

Berlin, 10. Sept. Die Wahl wird in der französischen und italienischen Presse als ein Erfolg der deutschen Politik hingestellt. Der „Temps" sagt: Man kann es erheiternd finden, daß Kaiser Wilhelm, dieser protestantische Herrscher, zugleich der Schirmherr des Islams und der katholischen Kirche ist. Aber man darf doch nicht übersehen, daß er dieser paradoxen Stellung bedeutende Elemente seiner politischen Macht verdankt. (Siehe vorn den Artikel „Ein deutscher Jesuitengeneral".)

Eine Räuberhöhle.

Altona, 10. Sept. Die Altonaer Polizei entdeckte in den Bahrenfelder Tannen eine Räuberhöhle, die mit Mobiliar ausgestattet war. Sie nahm fünf Individuen fest, darunter einen Bankbuchhalter, der vor einigen Jahren in Christiania nach einem Bankdiebstahl in Höhe von 50 000 Mark flüchtig wurde. In seinem Besitz befanden sich noch Schecks über bedeutende Summen, die er nicht einlösen konnte.

Unruhen in Dalmatien.

Wien, 10. Sept. Kaiser Franz Josef hat seine Reise nach Dalmatien nicht aus gesundheitlichen Gründen, sondern mehr noch aus politischen Rücksichten aufgegeben. Der Gegensatz zwischen den Kroaten und Italienern in jenen Gebieten, die Haltung der mohammedanischen Bevölkerung in Bosnien und der Herzegowina, endlich die Rücksicht auf die Empfindlichkeit Italiens (der Kaiser wollte nämlich die Stelle besuchen, wo Italien im Jahre 1866 von Oesterreich in einer Seeschlacht geschlagen wurde) — alle diese Rücksichten hätten ihn bestimmt, die Fahrt zu unterlassen.

Wien, 9. Sept. Während in der dalmatinischen Hauptstadt Zara Vorbereitungen für den Empfang des Kaisers getroffen werden, wiederholen sich dort die Exzesse der kroatischen Bevölkerung gegen die Italiener. Die Kroaten zogen unter feindseligen Rufen gegen den italienischen Gemeinederat durch die Stadt und bedrohten die Italiener durch Revolverschüsse. Der Gemeinderat mit dem Bürgermeister an der Spitze erschien bei dem Leiter der Statthalterei, protestierte gegen die Gewalttätigkeiten und verlangte Schutz für die Italiener.

Ein deutscher Leutnant besiegt die Boxer.

London, 9. Sept. Aus Schanghai wird gemeldet: Nach dem Brief eines Missionars in der Provinz Schansi vom 18. August hat eine starke Boxerbande die Ortschaft Tjouwuhsien überfallen. Die Missionare und die christlichen Eingeborenen flohen in das Amtsgebäude, sie wurden aber von den Boxern verfolgt, welche die Herrschaft über die Stadt an sich rissen. Ein deutscher Leutnant, der die Gegend bereist, traf zufällig in der Stadt ein und sammelte eine kleine Zahl chinesischer Soldaten um sich, mit denen er die Boxer überwältigte. Der Anführer der Boxer und elf Mitglieder der Bande fielen. 42 wurden gefangen genommen, der Rest zersprengt. Nachher traf ein chinesischer General mit einer größeren Truppenmacht ein. Die Missionare sind in Sicherheit.

Chamberlain ist erkrankt.

London, 9. Sept. „Evening News" veröffentlicht ein Telegramm, wonach der Gesundheitszustand Chamberlains augenblicklich ein sehr ernster ist. Die Aerzte mußten während der letzten Nächte fortwährend am Krankenbett bleiben. Andererseits wird mitgeteilt, Chamberlain werde, sobald es sein Zustand gestattet, nach Highbury transportiert werden. Die Aerzte hoffen, daß dies in 3 oder 4 Tagen stattfinden könnte. Jedenfalls ist an eine Anwesenheit Chamberlains bei der Herbstsession des Parlaments nicht zu denken. Gerüchtweise verlautet, Chamberlain wolle seine Demission einreichen.

Sieg einer deutschen Jacht.

Newyork, 9. Sept. Bei der vierten Wettfahrt um den Roosevelt-Pokal siegte die deutsche Jacht „Wannsee". Sie nimmt nunmehr am endgültigen Kampfe teil.

Gegen Dreyfus.

Paris, 9. Sept. Dem „Eclair" zufolge wird das Blatt „Action" einen neuen Feldzug gegen Major Dreyfus beginnen. Andererseits werden öffentliche Versammlungen, darunter am Jahrestage der Degradation Dreyfus eine Riesenversammlung, einberufen werden.

Neues Kabel zwischen Norwegen und Deutschland.

Christiania, 9. Sept. Die Auslegung des neuen telegraphischen Kabels zwischen Norwegen und Deutschland wurde in der Nacht zwischen dem 8. und 9. September beendet. Das erste Telegramm wurde auf dem Kabel am 9. September kurz nach Mitternacht befördert und war ein Telegramm des Königs Haakon an den deutschen Kaiser. Der König sandte dem Kaiser seine besten Grüße und sprach die besten Wünsche für die neue Verbindung aus.

Vermischte Depeschen.

Magdeburg, 9. Sept. Die hiesige Staatsanwaltschaft stellte das Verfahren gegen die sozialdemokratische „Volksstimme" wegen der Aeußerung, „Stolypin sei reif für die rächende Bombe", ein.

Metz, 9. Sept. Bei den Manövern des 16. Armeekorps explodierte im Gelände in der Protze eines Geschützes vom Feldartillerieregiment Nr. 33 eine Manöverkartusche. Mehrere Artilleristen und Pferde sind verletzt, darunter ein Mann schwer.

Wettervoraussage für Dienstag.

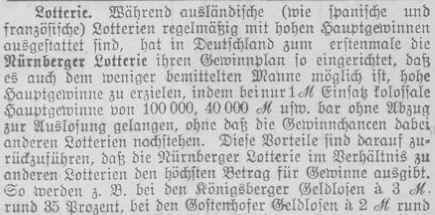
(Heute mittag herausgegeben in Hamburg.)

Mäßige nördliche Winde. Vielfach heiter. Meist trocken Temperatur nicht erheblich geändert.

Geschäftliche Mitteilungen.

Zeanin, feinstes Maisspeisemehl, unübertroffen für **Puddings, Flammeris, Torten,** verbessert **Suppen, Saucen, Gemüse,** macht **Kindermilch** leichter verdaulich. ½ Pfd.-Paket 50 ₰ in Drog.- u. Kolw.-Gesch. **Eggerts Stärkefabrik, Halle a. S.**

Lotterie. Während ausländische (wie spanische und französische) Lotterien regelmäßig mit hohen Hauptgewinnen ausgestattet sind, hat in Deutschland zum erstenmale die **Nürnberger Lotterie** ihren Gewinnplan so eingerichtet, daß es auch dem weniger bemittelten Manne möglich ist, hohe Hauptgewinne zu erzielen, indem bei nur 1 *M* Einsatz kolossale Hauptgewinne von 100 000, 40 000 *M* usw. bar ohne Abzug zur Auslosung gelangen, ohne daß die Gewinnchancen dabei anderen Lotterien nachstehen. Diese Vorteile sind darauf zurückzuführen, daß die Nürnberger Lotterie im Verhältnis zu anderen Lotterien den höchsten Betrag für Gewinne ausgibt. So werden z. B. bei den Königsberger Geldlosen à 3 *M.* rund 35 Prozent, bei den Gostenhofer Geldlosen à 2 *M* rund 33 Prozent, bei den Münchener Marianum-Losen à 1 *M* 32 Prozent, bei den Nürnberger Losen à 1 *M* dagegen rund 39 Prozent der Einnahme für Gewinne verwendet. Es geht daraus klar hervor, daß die Nürnberger Lotterie unzweifelhaft die beste ist. Die Ziehung findet ohne Verlegung vom 1. bis 6. Oktober nur in Nürnberg statt. Wir können jedem den sofortigen Ankauf empfehlen, da sich diese günstige Gelegenheit in Deutschland nie wieder bieten dürfte.



Guten Morgen!
Wasche Dich mit
Ray-Seife!
bereitet aus Hühnerei.
Deutsches Reichspatent.
Die eminent wohltätige Wirkung auf die Haut ist überraschend. Preis pro Stück, lange ausreichend, 50 Pfg.

Landesbibliothek Oldenburg

Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.

Bestand an eigentlichen Lebensversicherungen mehr als 904 Millionen Mark.
Bisher ausgezahlte Versicherungssummen mehr als 472 "
Die stets hohen Ueberschüsse kommen unverkürzt den Versicherungsnehmern zugute, bisher wurden ihnen 230 Millionen Mark zurückgewährt.
Sehr günstige Versicherungsbedingungen:
Unverfallbarkeit sofort, **Unanfechtbarkeit** und **Weltpolice** nach 2 Jahren.
Prospekte und Auskunft kostenfrei durch den Vertreter der Bank:
G. von Gruben, Oldenburg i. Gr., Herbartstr. 9.

Kaufgelegenheit.

Großenmeer. Zum öffentl. meistb. Verkaufe der Grundstücke des Landmanns **Joh. Hillmer zu Loyermoor,** als:

a) der **am Heidedeich belegenen Fläche von ca. 10 Hektar** (120 Sch.-Saat), fast ganz kultiviert, als

Anbaustelle

vorzüglich geeignet, im ganzen oder geteilt,

b) der von ihm bewohnten, **sehr günstig nahe an der Chaussee** belegenen

Köterei,

komplette Gebäude mit 5,2916 Hektar (60 Sch.-S.) Grün- und Ackerländereien, **in bestem Zustande, für Fuhrwerksbetrieb sehr passend,** findet **3. und letzter** Verkaufsaufsatz

Freitag, 14. Septbr. cr.,

nachm. 5½ Uhr,
bei **Gastwirt Bremer** zu Loyerberg statt.
Verkaufsbedingungen günstig. Anzahlung gering.

C. Haake, Aukt.

Zu verkaufen
mein an dem Berlinerwege belegenes
Geschäftshaus,
Eckhaus mit großem Garten. Antritt **nach** Belieben.

H. Tangemann, Maler, **Delmenhorst.**

Mein Eckrestaurant,
in der Nähe mehrerer Fabriken, billige Pacht, gute Existenz, auch für Anfänger, mit sämtl. Inventar krankheitshalber billig zu verkaufen. Zur Uebernahme nur 2000 ℳ nötig. Näheres d. **Paul Schumann, Halle** a. S., Streiberstr. 26.

Zu verkaufen
Pferdedünger.
H. Giese, Mottenstr. 12.

Mansholt. Zu verk. 3 hochtragende
Quenen.
Georg Boedecker.

Billig zu verkaufen ein gut erhaltener
Rollwagen.
F. Focke, Rosenstr. 3.

Turnverein „Jahn", Oldenburg.
Zur Teilnahme an der Beerdigung unseres verstorbenen Turnkameraden
Heinrich Eggerichs
versammeln sich die Mitglieder am Dienstag, morgens 8½ Uhr, im „Lindenhof". **Der Turnrat.**

= Günstigste Karlsruher =
Jubiläums-Lotterie
Ziehung 6. Oktober.
Baar Geld
sofort für sämtl. Gew. mit 90%
3918 Gew. zus. i. W.
M. 80,000
1. Haupt-Gew. **M. 20,000**
2. Haupt-Gew. **M. 10,000**
3. Haupt-Gew. **M. 5,000**
3915 Gew. zusammen **M. 45,000**
Lose à 1 M. 11 Lose 10 M. Porto u. Liste 30 Pf. extr
versendet: **H. Bohlen Ww.**
Wiederverkäufer sucht:
J. Stürmer, Strassburg i. E. Langestr. 107.
In Oldenburg: J. Bierfischer, O. Wulff.

Kolossale Steigerung.

Eine interessante Statistik über die Entwickelung einer Zeitung im letzten Jahrzehnt bieten folgende Abonnentenziffern des „Berliner Tageblattes*)":

1896:	55,000
1897:	61,000
1898:	64,000
1899:	66,000
1900:	70,000
1901:	73,000
1902:	76,000
1903:	81,000
1904:	94,000
1905:	106,000
1906:	112,000

*) **mit 6 Beiblättern:** Jeden Sonntag: Der Weltspiegel; jeden Montag: Der Zeitgeist; jeden Mittwoch: Technische Rundschau; jeden Donnerstag: Der Weltspiegel; jeden Freitag: Ulk; jeden Sonnabend: Haus Hof Garten.

Abonnementspreis monatlich 2 Mark.

H. W. Pahle,

Inh.: A. Grotstück,
Hoflieferant Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin von Oldenburg.

Spezial-Abteilung für Blusen u. Blusenhemden.

Moderne engl. Hemdblusen
aus leichtem Flanell, schöne helle Streifen, in größter Auswahl.

Weisse wollene Blusen
in allen Weiten.

Tennis-Blusen. Sport-Blusen.

Reichhaltige Auswahl
in
Krawatten und Leinenkragen.

Aparte Neuheiten
in
Ledergürteln, Gummigürteln und Goldgürteln.

Fachschule für Damenschneiderei. Kostüm-Atelier.
Frau A. Meyer, Kurwickstr. 2, oben.

Ein fast neuer **Lieg- und Sitzwagen** mit Gummireifen zu verkaufen.
Willersstraße 1.

Zu verk. **Birnen,** Ltr. 10 Pfg.
Georgstr. 24.

Reizende Neuheiten in **Damengürteln, Kettentaschen** empfiehlt
Fr. Hallerstede, Hofsattler, **Langestraße 26a.**

Justitia, Oldenburg, Kasinopl. 1,
Inh.: Robert Schultze,
Inkasso—Auskunftei.

Bremer Stadttheater.

Dienstag, den 11. Sept. Anfang 7½ Uhr. „Das Glück im Winkel". Schauspiel in 3 Akten von Herm. Sudermann.

Mittwoch, den 12. Sept. Anfang 7 Uhr. „Carmen". Oper in 4 Akten von George Bizet.

Donnerstag, den 13. Sept. Anfang 7½ Uhr. „Das vierte Gebot". Volksstück in 4 Akten von Ludw. Anzengruber.

Trauerhüte
Crêpe-Hüte
in größter Auswahl
von 2.50 ℳ an
bis zu den feinsten.

Trauerschleier.
Flore.
Broschen.
Uhrketten.
Handschuhe.
Jac. Heinr. Eilers

Hiermit erfüllen wir die traurige Pflicht, anzuzeigen, daß gestern unser lieber Mitarbeiter

Heinrich Eggerichs

im besten Lebensalter nach längerem Leiden sanft entschlafen ist.
Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Die Handwerker und Arbeiter der Oldenburger Molkerei-Maschinen-Fabrik

---

Standesamtliche Nachrichten

vom 2.—8. Sept.

Stadt Oldenburg.

Eheschließungen:
Bankvorsteher Jean Fontaine und Agnes Raabe; Tischlergeselle Gerhard Niebuhr und Marg. Hellmers; Kaufmann Wilhelm Frese und Therese Hinrichs.

Geburten:
Sohn des Barbiers und Friseurs Grawe; der Dienstmagd N. N.; des Heizers Schmietenknop; des Arbeiters Menne; des Handl.-Geh. Soll; des Ministerialrevisors Sandstede. — Tochter des Vizefeldwebels Schulz; des Lokomotivführers Frers; d. Dienstmanns Oltmanns; des Schmiedegesellen Hakmann; des Stuhlfabrikanten Huntemann; des Arbeiters Rohde; des Kaufmanns Neß; des Gemüsehändlers Schmits; des Kaufmanns de Beer.

Sterbefälle:
Ehefrau Anna Henderike Schröder geb. Schmidt, 25 J. Hofschauspieler Emil August Maria Richard Seydelmann, 58 J. Johanne Margarete Frerichs, 1 M. Witwe Anna Margarete Gerdes geb. Beckermann, 77 J. Franziska Josephine Ernestine Benken, 14 T. Ehefrau Anna Rebecka Bruns geb. Addicks, 62 J. Schiffer Johann Hinrich Martin Köhne, 90 J. Eisendreher Heinrich Carl Siegfried Eggerichs, 21 J. Clara Friederike Christine Drees, 10 J. Ehefrau Sophie Friederike Wilh. Zdunsky geb. Tölle, 54 J.

Gemeinde Osternburg.

Eheschließungen:
Arbeiter Wilh. Schüttler, Oldenburg, mit Witwe Loegel geb. Ploeger.

Geburten:
Sohn des Zimmermeisters P. Staschen; des Eisenbahnarbeiters Vögel; des Schuhmachers O. Hauk; des Klempners Friedr. Potinius; des Schlossers Wilh. Steinhauer; d. Glasmachers Aug. Kauffeld; des Landmanns Gerh. Stuhr in Tweelbäke. — Tochter des Arbeiters Emil Mehl; des Zimmermanns Joh. Kolbow in Drielakermoor; des Glasmachers Jos. Hermann Hülsberg.

Sterbefälle:
Margarete Meyer, Tweelbäke, 82 J. Sohn des Zimmermeisters P. Staschen, 9 Std. Tochter des Eisendrehers Herm. Mehrens, 3 M. Tochter des Landmanns Joh. Maas in Tweelbäke, 1 J. Sohn des Schuhmachers O. Hauk, 20 Std. Versicherungsagent Ed. Heinr. Harms, 73 J.

Gemeinde Eversten.

Aufgebote:
Arbeiter August Heinrich Johann Martens, Eversten, und Dienstmagd Frieda Sophie Amalie Janßen, Eversten.

Eheschließungen:
Depot-Vizefeldwebel Heinrich Friedrich Wilhelm Bobring, Perleberg, und Haustochter Louise Henriette Dorothea Krückeberg, Eversten; Haussohn Joh. Heinrich Gerhard Würdemann, Eversten, und Haustochter Anna Helene Katharine Helms, Eversten; Maschinenbauer Ferdinand Adam, [illegible] und Haustochter Anna Christine Gerhardine Henke, Eversten.

Geburten:
Sohn des Eisenbahnwerkstättenarbeiters Friedrich Gerhard Lüers, Eversten. — Tochter des Anbauers Eilert Hillje, Friedrichsfehn; des Anbauers Heinrich Wilhelm von Seggern, Friedrichsfehn.

Sterbefälle:
Franz Sonnenberg, 11 T. Arbeiter Gerh. Bernhard Schnitger, Eversten, 58 J.

Gemeinde Ohmstede.

Aufgebote:
Kaufmann Nikolaus Friedrich Meyer zu Donnerschwee und Emma Elise Jakob zu Bernstadt, Krs. Oels.

Eheschließungen:
Keine.

Geburten:
Sohn des Brinksitzers Oltmann Joh. Heinrich Helms zu Ipwege; des Fuhrmanns Friedrich Diedrich Bernhard Oltmann zu Donnerschwee; des Maurermeisters Heinrich Gerhard von Ehren zu Nadorst. — Tochter des Arbeiters Friedrich Rippen zu Donnerschwee; des Arbeiters Hermann Meyer, daselbst.

Sterbefälle:
Hermann Friedrich Bode zu Donnerschwee, 3 M. Hinrich Friedrich Gerhard Lüken zu Nadorst, 10 M. Martha Johanne Frieda Vollstaedt zu Etzhorn, 7 M.

Schöne Einmachebirnen, 2 Liter 15 ₰
Bürgereschstr. 7b, Ecke Lerchenstr.

Familien-Anzeigen.

(Nachdruck der „Familien-Anzeigen" sowie der übrigen Inserate verboten.)

Geburts-Anzeigen.

Oldenburg, 8. Sept. 1906. Der Geburt eines gesunden
Mädchens
erfreuen sich
M. Gieske und Frau, Marie, geb. Lüers.

Todes-Anzeigen.

Statt besonderer Anzeige.
Loy, 8. Septbr. 1906. Gestern abend 9 Uhr entschlief sanft nach kurzer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater und Schwiegervater, der Gastwirt
Heinrich Helms.
Tiefbetrauert von seinen Angehörigen:
Ww. Helms, geb. Schmidt, und Kinder.
Beerdigung: Mittwoch nachm. 3 Uhr zu Rastede.

Danksagungen.

Herzlichen Dank
sagen wir allen für die uns zu unserer Silberhochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten.
Zwischenahn, 6. Septbr. 1906.
J. Diedr. Bruns und Frau, Helene, geb. Hempen.

Hude, den 8. Sept. 1906. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben guten **Bertha** sowie für die zahlreichen Kranzspenden, insbesondere Herrn Pastor Tiarks für seine trostreichen Worte sprechen wir hierdurch unseren **herzlichsten Dank** aus.
H. Heinemann und Kinder.

Weitere Familiennachrichten.

Geboren: (Sohn) G. Niemann, Ihrhove. Johannes Remmers, Förrien. — (Tochter) Johannes G. Bartels, Leer. Johann Luiken, Dykhausen.
Verlobt: Christine Nordbruch, Delmenhorst, mit Ferdinand Blaß, Bremen. Anna Meyer, Uenzen, mit Friedrich Jütgens, Weißenberg. Ella Jacobs, Heppens, mit Otto Kaiser, Leisnig i. Sa. Lilly Lübben, Jever, mit Lehrer Wilhelm Mechau, Achhausen.
Gestorben: Sall Hirschtick, Delmenhorst, 69 J. Friedrich H. Brauer, Loga, 43 J. Kaufmann Hinrich Kr. Buß, Osthrhauderfehn, 65 J. Landwirt H. L. Siepkes, Widdelswehr, 75 J. Ww. Wilhelmine Cecholt, geb. Kleinschmidt, Uenzen, 44 J. Heinrich Salverius, Wilhelmshaven, 42 J.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: [illegible], Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 250 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Montag, 10. September 1906.

Feuerbestattung.

Kiel, 8. Sept.

Zu dem 12. Verbandstag der Feuerbestattungsvereine deutscher Sprache haben ca. dreiviertel der 68 dem Verbande angehörigen Vereine Delegierte nach hier entsendet. Namentlich stark ist Süddeutschland vertreten, auch die Schweiz, Oesterreich-Ungarn und Holland haben Vertreter entsandt. Zu gestern abend hatte die Stadt Kiel die Delegierten zu einem Souper nach dem Hotel Continental eingeladen. Herr Oberbürgermeister Fuß begrüßte hier die Delegierten in einer mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Rede, in der er betonte, daß die städtischen Kollegien von Kiel geschlossen hinter den Bestrebungen der Feuerbestattungsvereine stehen und dies durch eine offizielle Kundgebung dokumentieren wollten. Der Vorsitzende des hiesigen Vereins, Herr Dr. Leonhart, begrüßte die Delegierten namens des hiesigen Vereins, und Herr Brackenhoeft, der Ehrenvorsitzende des Verbandes, sprach den Dank an die Stadt Kiel aus. Von den weiter folgenden Toasten fand derjenige der Königl. Hofopernsängerin Frl. Gomlick-Berlin auf die Herren besonderen Beifall. — Der Begrüßungsabend verlief in animierter Weise.

Heute morgen 9,30 Uhr begannen in der kleinen Aula der Universität die Verhandlungen des Verbandstages, während die Damen in den Vormittagsstunden mit vierspännigem Mailcoach eine Rundfahrt durch die Stadt und daran anschließend eine solche auf dem Hafen unternahmen. Der Verbandstagsvorsitzende, Reichstagsabgeordneter Dr. Leonhart, eröffnete den Verbandstag mit einem Hoch auf den Kaiser und erstattete sodann den Geschäftsbericht. Die Lage des Verbandes sei eine durchaus günstige, indem die Zahl der ihm angehörenden Vereine von 55 auf 68 gestiegen sei. Die Zahl der Krematorien in Deutschland sei auf 11 gestiegen, und die Bestattungskosten im allgemeinen heruntergegangen. Herr Justizrat Hartung erstattete den Kassenbericht. Die Einnahme belief sich auf 2480 Mark, die Ausgabe auf 750 Mark. Es wurde Entlastung erteilt.

In etwa einstündiger Rede erstattete hierauf Herr Dr. Brackenhoeft-Hamburg Bericht über „die im Königreich Preußen erfolgten Verurteilungen nach erfolgter Exhumierung, die desfallsige Eingabe an das Kgl. Preuß. Justizministerium und deren Ergebnis“. Im Mai 1904 hat der Kommissar des Justizministeriums im Abgeordnetenhaus über die Gefahr der Verwischung von Verbrechen durch die Feuerbestattung gesprochen. So sei in 15 Fällen die Entdeckung von Verbrechen nur durch Exhumierung der Leichen ermöglicht worden. Eine auf dem letzten Verbandstag in Wiesbaden gewählte Kommission hat eine Eingabe an das Justizministerium gerichtet mit der Anfrage, ob die 15 Todesfälle alle so geartet waren, daß, auch wenn vor der Bestattung eine Feststellung der Todesursache durch einen beamteten Arzt erfolgt wäre, das begangene Verbrechen nicht hätte entdeckt werden können. Es muß der regierungsseitig aufgestellten Behauptung die Beweiskraft abgesprochen werden, solange nicht eine Antwort auf obige Eingabe erfolgt sei. Eine dementsprechende Resolution fand einstimmige Annahme.

Hierauf sprach Herr Pastor Jansen-Kiel über **„Die Stellung der evangelischen Kirche zur Feuerbestattung“.** Der Widerstand gegen die Feuerbestattung gipfele in dem Satze: Die Vernichtung der menschlichen Leiche durch Feuer widerspreche der christlichen Sitte, wie es auf der Eisenacher Kirchenkonferenz ausgesprochen sei, „ohne den christlichen Glauben zu berühren“. Die Sitte der Erdbestattung könne aber nicht als spezifisch christlich bezeichnet werden, da sie auch vor der Geburt Christi üblich gewesen sei. Redner legt in überzeugender Weise dar, daß die Feuerbestattung der Erdbestattung gleichwertig sei. Die Ansicht, daß durch die Verbrennung die Seele des Menschen vernichtet werde, verdiene die Bezeichnung grotesk und werde nur von einem Geistlichen in Rostock vertreten. Nicht das Festhalten an der Sitte sei die Aufgabe der Kirche, sondern die Sittlichkeit durch Verkündigung des Evangeliums zu fördern. Es könne die Achtung vor der Kirche nicht erhöhen, wenn sie die äußere Form höher stelle, wie Geist und Inhalt, und sie dürfe sich nicht wundern, daß bei einem solchen Verhalten immer weitere Kreise sich von ihr abwenden. Die Kirchenbehörden hätten es zum Teil den Geistlichen gestattet, an der Beisetzung von Urnen nicht im Amtskleide teilzunehmen. Das sei ein unwürdiges Versteckspielen, und das gesunde Empfinden unseres Volkes lehne Derartiges einfach ab. Man müsse nur bedauern, daß die Kirche sich auf diese Weise selbst diskreditiere. In absehbarer Zeit würden die Kirchenbehörden doch nachgeben müssen. Aber wie charakterlos und widerspruchsvoll stehe die Kirche da, wenn sie das, was sie anfänglich verurteilt habe, schließlich doch zugeben müsse. Die Kirche solle nicht hinter der Zeit herhinken und ohnmächtig dem Drängen und Treiben neuer Gedanken nachgeben, sondern die Führung übernehmen, das würde ihr neue, freudige Anhänger zuführen. Stürmischer und langanhaltender Beifall dankte dem Redner. Es wurde einstimmig die Drucklegung des Vortrages beschlossen. Ein Antrag Rheinlands auf Herausgabe eines Werbeblättchens zur Massenverbreitung wurde angenommen. Ueber einen Antrag des Vereins Magdeburg wurde zur Tagesordnung übergegangen. Angenommen wurde eine Statutenabänderung, wonach der Verbandsvorstand künftig aus drei Herren bestehen soll, die einen gemeinsamen Wohnsitz haben. Es wurden infolgedessen die Herren Holscher, Dr. med. Liesau und Dr. jur. Wilkens aus Bremen gewählt. Dem neuen Vorstand wurde die Wahl des Ortes für den nächsten Verbandstag überlassen, mit der Maßgabe, Hagen i. W. zu wählen, falls dort bis 1908 ein Krematorium errichtet worden sei. Um 2 Uhr schloß die Versammlung, worauf sich die Teilnehmer zur Besichtigung auf S. M. S. „Schwaben“ begaben. — Abends 6 Uhr folgte ein Festessen im „Grand Hotel Germania“.

C. D.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen

* **Oldenburg**, 10. September.

X. **Guttemplerfest.** Gestern machten die Guttempler aus Oldenburg, Osternburg und Eversten mit ihren Familienangehörigen einen gemeinsamen Ausflug nach Petersfehn. Etwa 150 Mann an der Zahl, kamen sie gegen 4 Uhr in Schmidts Gasthof an. In dem schön eingerichteten Saal des Herrn Schmidt, der bis auf den letzten Platz besetzt war, wurden die Guttempler und die Freunde der Abstinenzbewegung, die den Ausflug in größerer Anzahl mitmachten, von Lehrer Hestermann herzlich willkommen geheißen. Er gab in seiner kernigen Ansprache seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Guttempler sich in so großer Anzahl eingefunden hätten. Hierauf nahm Herr Spark das Wort zu einer längeren zu Herzen gehenden Rede, in der er die Abstinenzbewegung schilderte. Er begann bei dem Jahr 1851, wo in Amerika die erste „Loge“ gegründet wurde, und schilderte dann, wie die Bewegung mit Riesenschritten sich über die ganze Welt verbreitet und so auch in unserem engeren Vaterland festen Fuß gefaßt habe. In Oldenburg wurde die Loge „Anton Günther“ 1901 von acht Mann gegründet, hierunter als erster Schornsteinfegermeister Wellbrok, der seit dieser Zeit trotz vieler Anfeindungen unentwegt für die Sache eingetreten ist. Seit dieser Zeit sind im Oldenburger Lande fünf Logen gestiftet worden, die eine Mitgliederzahl von etwa 500 Mitgliedern aufzuweisen haben. Nach rastloser Arbeit ist es dieser kleinen Anzahl gelungen, ein eigenes Heim zu gründen, wo jede Loge allwöchentlich ihre Sitzungen abhält. Aus den Ausführungen des Vortragenden sei noch hervorgehoben, daß Deutschland etwa 30 000 Guttempler aufzuweisen hat, unter denen alle Berufsarten vertreten sind; namentlich zählen sie viele Aerzte zu ihren Mitgliedern. Die vorzügliche Organisation der Guttempler setzt sich folgendermaßen zusammen. Eine bestimmte Anzahl „Logen“ bilden eine Distriktsloge und diese bilden zusammen wieder eine Großloge, und Großlogen bilden die Weltloge, zu der alle Guttempler der Welt gehören. Mit einem warmen Appell an die Außenstehenden schloß der Redner seine mit lautem Beifall aufgenommenen Ausführungen. Für die Jugend wurden Belustigungen und Spiele aller Art, bei welchen Spielzeug und Eßwaren zur Verteilung kamen, arrangiert. Den Schluß bildete ein flottes Tänzchen.

* **Guttemplersache.** Die im Arbeiterbildungsvereinshaus tagende stärkste Loge Oldenburgs, die Loge Wunderhorn, ist von dem J. O. G. T. zu dem Freien Guttempler-Orden, Deutsche Großloge, E. V., übergetreten. Die Einweihung fand gestern statt. Die Loge wird wie bisher jeden Donnerstag abend 9 Uhr im Arbeiterbildungsvereinshaus, Georgstraße 11, tagen. Der Eintrittspreis beträgt statt früher 4 jetzt 2 *M*. Ebenso sind die vierteljährlichen Beiträge bedeutend ermäßigt.

kz. **Schweineseuche und Schweinepest.** Nach dem von den beamteten Tierärzten herausgegebenen Bericht waren diese Seuchen am 31. August in Oldenburg noch auf 75 Gehöften in 37 Gemeinden vorhanden. In Lübeck waren zwei Gehöfte in zwei Gemeinden, in Birkenfeld ebenfalls zwei Gehöfte in zwei Gemeinden verseucht. Birkenfeld konnte nach dem vorletzten Bericht für seuchenfrei erklärt werden. In der zweiten Hälfte des August ist also die Seuche dort wieder ausgebrochen.

* **Die gefährlichen Giftpflanzen**, wie Hundspetersilie, Schierling, Tollkirsche, Fingerhut, Bilsenkraut usw., gelangen jetzt zur vollen Reife. Da die Kinder mit den Früchten dieser Pflanzen gern spielen, ist es wohl angebracht, den Eltern und den mit der Wartung der Kinder beauftragten Personen einzuschärfen, ihre Pflegebefohlenen nie aus den Augen zu lassen. Schon oft ist ein Unglück dadurch entstanden, daß Kinder Beeren in den Mund genommen haben.

*

* **Wardenburg**, 7. Sept. Nach beendeter Körung hielten die Eberhalter eine Versammlung ab, in der infolge der vom Ministerium erlassenen verschärften Vorschriften einstimmig beschlossen wurde, den Mindestsatz des Deckgeldes auf 2 *M* zu erhöhen. Fast sämtliche Anwesende verpflichteten sich durch Unterschrift, im Falle der Nichtbefolgung 10 *M* für jeden einzelnen Fall in die Armenkasse der Gemeinde zu zahlen.

ff. **Mentzhausen**, 9. Sept. Gestern nachmittag brannte das Wohnhaus des Bäckermeisters Johann Koch vollständig nieder. Das Gebäude stand erst seit ca. zwei Jahren und stand an der Ecke der Jader- und Schweiburgerchaussee. Da der Wind günstig wehte, konnte das daneben stehende Stallgebäude gerettet werden. Das Feuer ist wahrscheinlich durch einen Schornsteinbrand entstanden. Der Schaden ist größtenteils durch Versicherung gedeckt.

§ **Augustfehn**, 10. Sept. Da über den Augustfehnkanal bei Gastwirt Steinfelds Hause eine Drehbrücke gebaut

Das Liederkranz-Jubelfest.

* **Oldenburg**, 10. Sept.

Nun ist das schöne Fest verrauscht, das vom Glück und dem Wetter denkbar begünstigt war, und die Sängergäste haben unsere Stadt verlassen, dankbar und voll hoher Anerkennung für den festgebenden Verein „Liederkranz“, seine Leistungen und die eingehende, hingebungsvolle Vorbereitung des Festes, und für Oldenburgs Bewohner und ihre gastfreie Aufnahme. Das Fest klang aus so schön, wie es begann und verlief, und wird auch über die „Liederkranz“-Kreise hinaus einen bleibenden Eindruck hinterlassen.

Wir berichteten in der gestrigen Frühnummer von dem Herrenliederabend im Ziegelhof, und zwar zuletzt über die reichen Gaben, die dem Verein in solcher Fülle als Jubiläumsangebinde gespendet wurden, wie es wohl noch kaum bei einem anderen Verein geschah. Daß durch die annähernd dreißig Reden, die die Ueberreichung der Geschenke begleiteten, der eigentlich kommerzliche Teil des Abends zu kurz kam, war unvermeidlich, aber diese Reden, mochten sie noch so knapp gehalten sein, brachten doch auch des Gehaltvollen in Ernst und Scherz viel und mußten Ersatz bieten für die vorbereiteten Unterhaltungen, die wegfielen. Der Verein stiftete seinerseits jedem Teilnehmer die von uns bereits lobend erwähnte Festschrift, deren Umschlag eine sehr hübsche und geschmackvolle Zeichnung von Hans Ulrichs, dem Schöpfer der sehr beifällig aufgenommenen Festpostkarte, trägt. Zu den Geschenken, von denen wir der vorgerückten Stunde halber leider nur sehr zusammenfassend berichten konnten, ist noch zu nennen ein hübscher Fahnennagel der „Quakenbrücker Liedertafel“, den der Liederbater Breemann mit den Worten überreichte:

„So lang im deutschen Volke noch deutscher Geist sich regt,
So lange sei von uns das deutsche Lied gepflegt.“

Die befreundete Berner Liedertafel konnte leider mit ihrem Geschenk — einem Notenpult für den Dirigenten — nicht aufwarten, weil die Herstellung sich verzögert hatte. Die sämtlichen Gaben werden im Schaufenster des Hofgoldarbeiters Knauer an der Langenstraße eine Woche lang ausgestellt werden zu jedermanns Ansicht. —

War das ein Leben in der Sonnabendnacht! Nachdem sich auch die letzten Freundschaftsgruppen im Ziegelhof aufgelöst hatten, setzte sich die echte Sangesfreudigkeit, die mit dem offiziellen Teil noch bei weitem nicht erschöpft war, in der Stadt und ihren Lokalen fort, und es soll (so sagt man!) bei manchem Sänger lange gedauert haben, ehe er die wohlverdiente Ruhe fand. Kein Wunder übrigens, da doch den meisten Gästen ihre Quartiere völlig fremd waren! Erst als das Licht der fürsorglich brennen gebliebenen Nachtlaternen mit dem der heraufziehenden Sonne kämpfte, wurde es allmählich ruhiger in den Straßen. — Aber nicht lange, da sammelten sich die Sänger bereits wieder zum

Frühgesange

an der Garnisonkirche, und eine große Menschenmenge ließ sich den Genuß nicht entgehen, in der frischen Morgenfrühe einige schöne, machtvolle Männerchöre, u. a. das immer erhebende „Das ist der Tag des Herrn“, zu hören, denen man nichts von den Anstrengungen des letzten Tages und der — Nacht anmerkte. Herr Götze dirigierte zuerst und gab dann den Stab unter dem Bravo der Sänger an Symphoniedirektor Schulz aus Braunschweig, unter dessen vom Alter noch keineswegs angekränkelten Leitung die meisten schon so viele Male erfolgreich gesungen haben. Aus dem Seminarfenster nahm Photograph Bolte eine Gruppe der Sänger und Hörer auf, die, aufs beste gelungen, nachmittags schon im Bilde zu sehen war.

Ausflug nach dem Zwischenahner Meer.

Ein bunt geschmückter Sonderzug brachte etwa 300 Teilnehmer nach Zwischenahn, von wo aus man zu Dampfer, Segelschiff oder zu Fuß Dreibergen aufsuchte. Der im Sonnenglanze blitzende See schien die fremden Sänger einzuladen, seine stille Schönheit im Kranze der grünen Wälder zu bewundern, und die Oldenburger hatten die seltene Genugtuung, ihre landschaftliche Perle auch von den verwöhntesten Gästen aufrichtig bewundert zu sehen. Die hervorragend gute leibliche Versorgung beim Frühstück seitens des Herrn Ohmstede in Haus Dreibergen, bei der der stark begehrte Schmoortaal eine hervorragende Rolle spielte, trug natürlich auch viel zu der frohen Stimmung bei. Das Beste aber war doch der blaue Himmel mit der goldenen Sonne, zu dem die Lieder hinaufschollen. „Wer hat dich, du schöner Wald“ erklang es von den Bergen herab und über den See unter Leitung des Herrn Heers-Wilhelmshaven, und unten schwang Vater Schulz unermüdlich seinen Taktstock zum kraftvollen „Gaudeamus“ und zum feierlichen „Christ Kyrie“, bei dem Festdirektor Freyr mit markiger Stimme das Solo sang.

Das Festessen.

Kurz nach 2 Uhr kamen die Sänger wieder hier an. Um 4 Uhr nahmen etwa 600 Damen und Herren an den schön geschmückten Tafeln im Ziegelhofe zum Festessen Platz. Herr Niehaus begrüßte namentlich die Damen warm als diejenigen, die dem heutigen festlichen Beisammensein den Glanz und den Schimmer verliehen. Das Bild der Ziegelhofsäle war in der Tat auch besonders reizvoll. Mit hoher Anerkennung muß das ganze Arrangement dieses Festes gerühmt werden. Die Infanteriekapelle, deren Leistungen im Festkonzert in der Begleitung des „Frithjof“ und der „Allmacht“ noch besonders gerühmt werden sollen, erhöhte durch ihre Tafelmusik die Stimmung wesentlich, noch mehr die allgemeinen Lieder unter Schraders, Nößlers und Schulz' Leitung, die voll schönen Klanges waren. Und da wir einmal beim Loben sind, so soll Herr Hoftraiteur Meyer nicht vergessen werden, der sich der großen Aufgabe, zwei Tage nacheinander für über tausend Menschen mit hohen Ansprüchen eine wohlbesetzte Tafel zu liefern, in jeder Beziehung gewachsen zeigte.

Beim Essen verlas Herr Niehaus den Dank des Großherzogs:

„Herzlichen Dank für treues Gedenken. Wünsche dem Liederkranz zu seiner Jubelfeier ferneres Blühen und Gedeihen. Friedrich August.“

Die Versammlung nahm die freundlichen Wünsche des Landesherrn mit lautem Bravo auf. Herr Wilms, der Schriftführer des Vereins, brachte ein kraftvolles Hoch auf Kaiser und Großherzog aus. Der Bürgergesangverein aus Wilhelmshaven (Dirigent Heers) erfreute die dankbaren Hörer mit Liedervorträgen, ebenso der „Liederkranz“, der u. a. Schraders dem Verein gewidmeten Chor „Die Lore“ mit Herrn Köhn als Solisten sang zu Ehren des erfreuten Komponisten.

Eine hübsche Ueberraschung bereiteten die „Liederkranz“-Damen dem Verein durch die Spende eines Gabenschrankes, d. h. er war noch nicht in Gestalt da, sondern als „Gutschein“, der sich in einem mächtigen Blumenkorbe versteckte. Die Damen hatten Herrn Rusler als

Landesbibliothek Oldenburg

wird, so ist etwas nördlich der alten Zugbrücke eine Notbrücke hergestellt, die für Schiffe morgens von 6½—7½ Uhr, mittags von 2—3 Uhr und abends von 5—6 Uhr geöffnet ist. Die Ständer der alten Brücke wurden wieder „herausgespritzt", indem durch ein Rohr Wasser auf den Grund gepumpt wurde, bis die schweren Träger losgespült waren. Trotzdem sie 60 Jahre ihren Dienst taten, sind sie gut erhalten, nicht einmal der sogen. „Spiet" ist gefault.

≡ **Apen**, 10. Sept. Der heftige Westwind des verflossenen Donnerstags hatte wieder Ueberschwemmungen zur Folge. Da mit demselben nur ganz geringe Niederschläge verbunden waren, so ist diese Ueberschwemmung ein Beweis, daß auch von „unten" her das Wasser kommt und nicht allein der Regen schuld ist an den Notständen unserer Gegend. Westwind und Regen wirken fast ausnahmslos zusammen, beiden müßte also entgegengewirkt werden, um die Ueberschwemmungsgefahr aus dem Wege zu räumen. — Einen peinlichen Eindruck machte die am Sonnabendvormittag geschehene Beerdigung des Händlers Hauken. Derselbe fristete durch Ankauf von Lumpen usw. sein wenig rosiges Dasein, bis ihn in einer Scheune bei Ocholt der Tod ereilte. Sein treues Hündchen hielt die Totenwacht. H. war hier pflegeberechtigt, somit geschah sein Begräbnis auf Kosten der hiesigen Armenpflege. Hinter dem einfachen, schmucklosen Sarge schritt als einziger der Armenhausvater. Zwar wird der Verstorbene das Ungewöhnliche seiner Beerdigung nicht empfunden haben, jedoch mußte dieselbe jedes fühlende Herz eigenartig wehmütig stimmen. Könnte in derartigen Fällen nicht auch in üblicher Weise zur Beerdigung geladen werden? Mancher würde doch wohl gerne auch einem solchen Toten die letzte Ehre erweisen. — Am kommenden Sonntag findet hier ein Missionsfest statt, das jedenfalls auch von Ostfriesland her in gewohnter Weise zahlreich besucht werden wird.

* **Wiarden**, 9. Sept. Bei der gestern in Frerichs Gasthof in Altebrücke stattgefundenen Neuwahl eines Gemeindevorstehers für die Gemeinde Wüppels wurde für den bisherigen Gemeindevorsteher N. Dauen in Nauens der Landwirt Hermann Folkers in Krummhörn (bisheriger Beigeordneter) und als Beigeordneter der Landwirt Diedrich Janßen in Lauenstede gewählt.

* **Berne**, 10. Sept. In der Nacht von Sonnabend auf Sonntag suchten Diebe unseren Ort heim. Sie hatten es auf das Uhren- und Goldwarenlager des Uhrmachers Cordes hierselbst abgesehen. Glücklicherweise ist aber ihr Vorhaben vereitelt worden. Man fand nämlich gestern morgen das ganze Schaufenster des C. dick mit Seife beschmiert und im Fenster der Werkstätte eine Scheibe eingedrückt. Wahrscheinlich sind die Täter durch das Hinzukommen des Nachtwächters oder anderer Personen in ihrer Arbeit gestört worden und haben vorgezogen, ihren Plan aufzugeben. Dadurch ist Herr C. jedenfalls vor einem beträchtlichen Schaden bewahrt geblieben. — In der stattlichen Zahl von 33 Mitgliedern nahm die hiesige „Liedertafel" an dem Jubelfeste des Oldenburger „Liederkranz" teil, ein Kennzeichen der Freundschaft zwischen den Berner und Oldenburger Sängern. — Der Einfluß der besonders günstigen Spätsommerwitterung zeigt sich deutlich an den Viehweiden Stedingens. Diese weisen noch andauernd einen üppigen Graswuchs auf. Auch dem Wilde scheint das herrliche Wetter der letzten Wochen trefflich bekommen zu sein. Beim Spaziergang durchs Feld sagt man häufig größere Ketten von Rebhühnern auf. — Wenn im allgemeinen die Obsternte in diesem Jahre auch keine reiche zu werden verspricht, so kann man doch in geschützten Gärten, z. B. am Huntebrücker Deich, viele Obstbäume erblicken, die ihre Last kaum zu tragen vermögen.

Seeamt Brake.

X. **Brake**, 8. Sept.

Vorsitzender Amtsrichter Ricklefs, Beisitzer Kapitän Ammermann, Kapitän Eilers, Hafenmeister Köhne und Kapitän Poppe, alle aus Brake; Reichskommissar Kapitän zur See z. D. Broeker, Oldenburg.

Verhandelt wurde ein Unfall des Braker Heringsloggers „Grete", Kapitän Darlat. Der Logger war am 22. Juni d. J. zur ersten Fangreise ausgegangen und befand sich in der Nacht zum 26. Juni auf 56 Gr. 46 Min. N. und 4 Gr. 16 Min. O. in der Nordsee. Das Schiff lag bei frischer Brise unter B. B. Halsen, der Kapitän hatte die Wache; um 2 Uhr kam der Matrose Unnasch aus Brake aus dem Logis und stellte sich an die Reeling, seine Notdurft zu verrichten. Als er in das Logis zurückkehren wollte, holte das Schiff etwas über, und Unnasch, ein Mann von reichlich 40 Jahren, geriet ins Stolpern, schlug rücklings gegen die Reeling, verlor das Gleichgewicht und stürzte ins Wasser. Der Kapitän, der den Unfall sah, ließ dem Verunglückten sofort eine Boje nachwerfen, er selber brachte das Schiff durch den Wind, in etwa 5 Minuten war das Boot zu Wasser gebracht und 3 Matrosen machten sich auf die Suche nach Unnasch, den man hinter dem Schiffe hatte wieder auftauchen sehen. Bei der herrschenden Dunkelheit war jedoch der Verunglückte sowohl wie die Boje nicht wieder aufzufinden. Nach 1½stündigem Suchen setzte der Logger seine Reise fort.

Der Spruch des Seeamtes lautet übereinstimmend mit den Ausführungen des Reichskommissars:

Auf dem Braker Heringslogger „Grete" ist am 26. Juni 1906 morgens 2 Uhr der Matrose Unnasch aus Brake infolge Ueberholens des Schiffes über Bord gefallen und nicht gerettet worden. Ein Verschulden der Schiffsführung kommt nicht in Betracht. Die Rettungsmaßregeln sind durchaus richtig und mit anerkennenswerter Schnelligkeit ausgeführt worden. Vielleicht wären die Rettungsversuche von besserem Erfolg gewesen, wenn der über Bord geworfene Rettungsring mit einem Leuchtapparat versehen gewesen wäre.

Jan von Moor.

Von J. E.

Lemwerder, 10. Sept. Gar eigenartige „Zugvögel" sieht man jetzt auf der Weser von Lemwerder bis Brake. Ganz schwarz sind sie, langsam und lautlos ziehen sie dahin, einzeln kommen sie, und nachdem sie sich einige Tage an den Weserufern aufgehalten haben, namentlich an der oldenburgischen Seite, verlassen sie uns wieder, nicht mehr einzeln, sondern in kleinen Scharen, bis zu dreißig Stück, ziehen sie wieder heimwärts, denselben Weg wieder, und ebenso schweigend, wie sie gekommen sind, nur hin und wieder schallt ein lauter Ruf, durch den sie sich gegenseitig verständigen, über die stille Fläche des Wassers. Was mögen das für Vögel sein? Kein Lehrbuch der Zoologie meldet über sie, in keinem wissenschaftlichen Werke sind sie beschrieben.

Es ist „Jan vom Moor", der Torfschiffer aus dem Teufelsmoor mit seinem Torfschiff. Er versorgt die Ortschaften an den Weserufern mit dem notwendigen Brennmaterial, ganz bis Brake und Rechtenfleth kommt er hinunter. Von Mitte August bis Ende Oktober ist er eine ständige Erscheinung auf der Weser. Ganz schwarz ist sein Schiff, schwarz ist auch der Torf, den er uns bringt, schwarz ist er selbst, er steht unbeweglich am Steuer, läßt sich treiben von der Flut, so daß das Ganze, namentlich in einer silberhellen Mondnacht, einen fast unheimlichen Eindruck macht, großen Särgen ähnlich. Schwarz ist auch das große Segel, das er bei günstigem Wind aufsetzt. Weither aber kommt er aus dem Teufelsmoor, jenseits Scharmbeck, dem Ort, wo früher mancher wilde Schmuggler sich aufhielt. Damals hat dieses Moor auch schon Menschenblut getrunken, und mancher Warenballen mag versteckt und versunken noch am Grunde des Moores ruhen. Dieses Moor wird durchflossen von der Hamme. Gräben und kleinere Kanäle gehen von ihr aus ins Moor hinein. In diesen liegen die Schiffe, die hier auch mit Torf beladen werden. Dann werden sie in die Hamme gebracht, und nun fährt der Schiffer abwärts in die Lesum, in die Weser. Die Abfahrtszeit ist ganz verschieden, oft mitten in der Nacht. Der Schiffer richtet sich nach der Ebbe, mit der er abwärts fährt. Hier an der Weser muß er dann oft noch erst wieder die Flut abwarten, um in den Prielen und Gräben durch das Grodenland an den Deich zu kommen; hier wird nun der Torf ausgeladen, entweder direkt ins Haus oder, wenn er weiter weg soll, erst auf Wagen. Ein Schiff enthält, je nach Größe, bis zu zwei sehr große Fuder Torf, die dann auf etwa 30 M hier kommen. Der Torf ist gewöhnlich sehr gut, schwarz und fest wie Steinkohle. Er entwickelt viel Hitze und hinterläßt wenig Asche. Doch gibt es dort im Teufelsmoor auch offenbar Stellen, in denen der Torf nicht so gut ist, heller und loser, und die oldenburger Hausfrau, die dann gerade solchen Torf bekommt, gibt dann wohl ihrer Unzufriedenheit in ärgerlichen Worten Luft, die Jan vom Moor aber ganz ruhig hinnimmt, indem er die Gestrenge zu beruhigen sucht, nächstes Jahr würde er besser sein, und er hält Wort. In Stedingen gibt es manche Familie, die ihren Bedarf an Torf schon 20 bis 30 Jahre lang von demselben Torfschiffer bezieht; dann ist „Jan" fast ein Familienmitglied geworden, er wird aufs beste bewirtet. Jan beweist dann seine freundschaftliche Gesinnung gern den Kindern des Hauses, denen er allerlei Sachen mitbringt, Muscheln, versteinerte Seeigel, kleine Schiffsmodelle, aus Holz geschnitzt; gern erzählt er ihnen Märchen und Spukgeschichten, und die Kinder nennen ihn Onkel Jan.

Alle Torfschiffer haben dieselbe charakteristische Erscheinung, meist hagere Gestalt, ein glattrasiertes, gefurchtes Gesicht, selten sieht man hier jüngere Schiffer. Alle tragen dieselbe Kleidung, schwarze „Wullokers", Hosen und Westen, blaue Kittel von selbstgemachtem Leinen, eine schwarze Mütze, und bei Regenwetter eine „wullokene" Jacke. Breit und bedächtig, gemütlich, aber durchaus nicht dumm ist ihr Auftreten. Jeder hat eine kurze Pfeife im Munde. Mehrere Tage müssen sie oft unterwegs sein. Jedes Schiff hat an dem einen Ende eine Art Koje, die als Schlaf- und als Küchenraum dient. Meldet sich der Magen, dann wird ein kleiner Schornstein aus Eisenblech aufgesetzt, ein ganz kleiner Herd steht in der Koje, und bald quillt dicker Rauch heraus. Die Mahlzeit besteht aber fast nur aus Kaffee mit dem nötigen Zubrot.

Ist das Schiff los und setzt die Flut wieder ein, dann wird die Heimreise angetreten. Die Schiffer, die dann liegen an der Stedinger Küste, warten dann auf ihre Brüder, die weiter abwärts gefahren sind, und gemeinsam geht es dann wieder mit der steigenden Flut aufwärts in die Lesum und von da in die Hamme. Alles geht gewöhnlich schweigend zu, selten ertönt ein Gespräch, noch seltener ein Lied, still steht Jan hinten im Schiff und achtet auf Segel und Steuer. Mehreremale wird im Jahre so ein Schiff voll Torf abwärts gebracht. Man muß nicht glauben, daß Jan ein dürftiges Leben führe, im Gegenteil, er hat gute Einnahmen, viel Torf wird auch zu Wagen nach Bremen, Vegesack und Scharmbeck gebracht, daneben hat er einträgliche Landarbeit, das abgegrabene Moor, das er mit Sand vermischt, liefert einen guten Boden, und was wäre denn auf dem großen Jahrmarkt von Scharmbeck los, wenn Jan nicht da wäre! In früheren Jahren, als das tolle Wirtshausleben noch geübt wurde, ist es auch vorgekommen, daß Jan am Stedinger Deich im Wirtshause seinen ganzen Torf verjubelte und verspielte; das mag eine ziemlich gedrückte Heimfahrt gewesen sein!

Von Jans Langsamkeit und Ruhe erzählt man sich an der Weser manch hübsches Geschichtchen. Eine mag hier Platz finden: Jan steht auf der Hafenbrücke in Vegesack, den qualmenden Brösel im Munde, und schaut den Schiffern im Hafen zu, wie sie sich abmühen und schwitzen, er aber kann träumen. „Jan, lat nich din'n Brösel falln!" ruft ihm einer zu. „Nä", sagt Jan, und schon liegt die Pfeife im Wasser. Schallendes langanhaltendes Gelächter.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Vom amerikanischen Eisenmarkt. Nach dem neuesten Wochenbericht eines Fachblattes vom amerikanischen Eisenmarkt hat die Roheisenknappheit für sofortige und nahe Termine noch schärfere Formen angenommen. Die Preise zogen abermals stark an.

Düsseldorf. Montanbörse. Offizielle Meldung: Der Kohlen- und Eisenmarkt sind unverändert sehr fest.

Vom Metallmarkt. Wie aus Breslau gemeldet wird, ist der Zinkblechgrundpreis um eine Mark pro Doppelzentner erhöht worden.

Norddeutscher Lloyd. Der Norddeutsche Lloyd gibt nunmehr offiziell die bereits erwähnte Erhöhung seines Aktienkapitals um

---

Sprecher gewonnen, der sich seines Amtes mit folgenden hübschen Worten entledigte:

Hochverehrter Liederkranz!
Glanzvoller Hort deutschen Gesangs!
Einen Augenblick noch, vor Spiel und Tanz
Hör uns, die Damen vom Liederkranz,
Die wir noch gar nicht gesprochen haben. — —
Reich ist wahrlich dein Fest gesegnet
In vollen Strömen sind die Gaben
Auf dein Jubelhaupt herabgeregnet,
Haben es heute wohl vernommen;
Wären gestern abend gerne
Auch mit einer Spende gekommen —
Aber ach, da hielt man uns ferne!
So mußt du denn zufrieden sein,
Kommen wir zum Schluß mit dem Reste;
Aber denke nur, es wird dir das Beste
Am Ende noch beschieden sein.
Nimm dies! — „Wie? Was? Ein Korb!" — so sagst du,
„Warum mir einen Korb?" so klagst du.
Ach ja! Doch sänftige deinen Sinn,
Es sind ja die schönsten Blumen darin;
Die haben schon oft in solchem Fall
Beglückt das Herz einer Sängerin,
Einer tönereichen Nachtigall.
Und sieh, du jubelgekrönter Verein,
Deiner klingenden Lieder Schall
Zog oft uns tief in die Seele hinein,
Hast uns auch sonst, gerade wie heut,
Durch manches Fest das Herz erfreut,
Und da müssen wir doch dankbar sein.
Doch Blumen, sagst du, Blumen? wie bald
Verlieren sie Schönheit und Gestalt
Und sind nur trocknes Stroh allein. —
Da hast du recht, und deshalb dachten
Wir wohl erwägend in unserm Sinn,
Du möchtest dies hier als „Von" betrachten,
Den trägst du einem Tischler hin,
Der wird dann, daß die Augen dir flimmern,
Einen gar hübschen Schrank dir zimmern,
Prangend und kunstvoll auserlesen.
Längst schon wär' er fertig gewesen,
Aber sieh, in den Schrank so hübsch und fein,
Da sollten alle die Gaben hinein,
Die fremde Gäste, lieb und wert,
Zu deinem Feste dir beschert,
Und da mußten wir doch wissen,
Wie groß die Fülle würde sein,
Sonst wär' zu größten Aergernissen
Der Schrank am Ende noch zu klein! —
Den Schrank also kriegst du, sei nur nicht bänglich,
Und solcher Schrank, das ist keine Blume,
Das ist eine Gabe, unvergänglich,
Ein Denkmal von dir und deinem Ruhme.
Und hast du den Schrank, schließ unverdrossen
Nur alles hinein wie in hütende Halle —
Uns aber, das wissen wir alle,
Hast du längst schon in dein Herz geschlossen.

Die Damen vom Liederkranz.

Herr von Busch gab dem Damentoast dadurch eine neue Wendung, daß er dem Bundeswahlspruch „Haltet Frau Musika in Ehren" eine schwiegermütterliche Bedeutung unterlegte, weil das deutsche Lied gleichsam die Geliebte jedes Sängers sei. Mit dem Anfangsworte des herrlichen „Frühjoh" Quartetts: „Sonne, so schön!" huldigte er den Damen. In herzbewegenden Worten sprach dann gegen Ende der Tafel Professor Grüning aus Quedlinburg dem „Liederkranz" namens seiner Gäste die höchste Anerkennung und den wärmsten Dank aus.

Dann nahm

das Festspiel von Ruseler und Götze

seinen Anfang, und mit seltenem Geschick brachten die von Herrn Weiß vom Großherzogl. Theater vorzüglich geschulten Darsteller den hübschen Zweiakter zur Aufführung.

Das Stück ist ein buntes Märchenspiel und versetzt uns in sagenhafte Zeit. Fahrende Leute sind in einer Schenke eingekehrt, unter ihnen Azzo, der „Vagantenfürst". Das wilde, ungebundene Vagantenlied ertönt, das den Zorn des Troubadours René erregt, der als Vertreter der beschränkten, engherzigen Kunstdichtung hingestellt wird. Er und Azzo geraten hart aneinander; dieser wirft ihm vor, daß seine Dichtung keine Leidenschaft, keine Seele habe und vor allem des Tones ermangele, der dem Wort des Dichters erst die hinreißende Macht verleihe. In das bunte Vagantentreiben platzt der Narr des Königs hinein, der die Botschaft bringt, die Prinzessin wolle sich in öffentlicher Sitzung einen Gemahl erküren; sie werde nur den wählen, der beweisen werde, daß er die höchste Macht besitze. Der aufgeblasene René verkündet, er werde als Bewerber auftreten, denn die höchste Macht liege im Worte des Dichters, während Azza behauptet, das die göttliche Macht des Gesanges stärker sei.

Im zweiten Aufzuge hören wir zunächst die Ballade der Prinzessin, der der gutmütige König in allem freie Hand läßt. Fünf Bewerber werden vom Narren eingeführt, ein junger König, ein Feldherr, der Reiche, der Gelehrte und René, der Dichter. Die vier ersten meinen, in der Krone, im Schwert, im Gelde, in der Wissenschaft liege die höchste Macht, aber die Prinzessin weist das alles kalt zurück. Einen halben Sieg erringt der Dichter, der sich an das Herz der Königstochter wendet und ihre Schönheit preist. Aber erst Azzo, der unbemerkt eingetreten ist, wagt es, in seinem Liede dessen Worte er zum Teil René gestohlen hat, volle Kraft und Leidenschaft walten zu lassen. Die Prinzessin, von der Macht des Gesanges besiegt, wirft ihm die Rose von ihrer Brust zu Füßen, jedoch der König verlangt von dem Vaganten, wenn er seinen Segen haben wolle, müsse er schwören, seine Kunst fortan nicht dem ganzen Volke, sondern nur seiner Gemahlin zu weihen, „denn der König sei kein Bänkelsänger". Azzos Herz wird von widerstreitenden Empfindungen bewegt: schon will er den Schwur leisten, da wird er selber durch die Macht des Gesanges davor bewahrt, seine Kunst höfisch werden zu lassen. Das wilde Vagantenlied ertönt, und nun entsagt er stark und fest der Prinzessin; „denn frei ist das Lied, und frei ist die Kunst". —

Das Spiel ist von prächtigen Melodien durchwoben, so errangen besonders das Vagantenlied, die Ballade und das Werbelied den höchsten Beifall auch der anwesenden Komponisten-Kollegen. Es ist so gehalten, daß es sich auch für andere Vereine und Gelegenheiten zur Aufführung eignet und gewiß gern benutzt werden wird.

Gespielt und gesungen wurde, wie gesagt, hervorragend. Frau Mila Weiß (Prinzessin), Herr Köhn (Azzo) und Herr Köhler (der Narr), — um nur einige Darsteller zu nennen — bedeckten sich mit Ruhm, und die Zuschauer spendeten ihnen reichen Beifall. Sie riefen die Herren Ruseler, Götze und Weiß stürmisch vor die Rampe.

Damit war die Reihe der Vorträge erschöpft und nun trat

der Festball

in seine Rechte, zur Freude der tanzlustigen Jugend. Er zog sich bis in die späte Nacht hinein hin und gab dem schönen Feste einen würdigen Abschluß.

Der „Liederkranz" darf mit freudigem Stolz auf sein Jubelfest zurückblicken. Mögen die ihm bewiesenen reichen und wohlverdienten Sympathien ihn darin bestärken, auf dem von ihm betretenen Wege fortzuschreiten zu seiner Ehre und zur Freude der ganzen Stadt.

Landesbibliothek Oldenburg

25 Mill. ℳ bekannt. Die neuen Aktien sollen von einem Konsortium übernommen und den bisherigen Aktionären zum Kurse von 116 Prozent zum Bezuge angeboten werden. Ueber die Gründe der Kapitalserhöhung wird lediglich mitgeteilt, daß sie zur Vermehrung des Schiffsmaterials der Gesellschaft, das sich auf fast allen Linien infolge des steigenden Verkehrs nicht mehr als ausreichend erweise, bestimmt sei.

Reichsbankdiskont. Wie mitgeteilt wird, dürfte nach der in etwa 8 Tagen erfolgenden Rückkehr des Reichsbankpräsidenten die Frage einer Diskonterhöhung erwogen werden. Man nimmt an, daß der Diskont noch vor Ultimo dieses Monats um ein halbes Prozent heraufgesetzt wird.

Vom Montanmarkt. Infolge der Roheisenknappheit sind die Zukäufe englischen Roheisens Nr. 3 so stark, daß eine weitere Preiserhöhung um 1 ℳ auf 75 ℳ pro Tonne erfolgte. Für deutsches Gießereiroheisen Nr. 3 wird gegenwärtig ein um 3 ℳ höherer Tonnenpreis verlangt.

Vom Geldmarkt. 8. Sept. Der Privatdiskont blieb heute unverändert 3,87 Prozent. Tägliches Geld war wiederum reichlich mit 3,5 Prozent und darunter angeboten. Bei der Seehandlung war tägliches Geld sowie Geld bis 20. d. M. erhältlich, zu Abschlüssen kam es jedoch nicht.

Stadtanleihen. Die Stadtgemeinde Worms fordert zum 18. September Offerten auf 1,7 Mill. ℳ 4proz. Wormser Stadtanleihe, unkündbar bis 1. Oktober 1912, ein.

Vom neuen Kolonialdirektor. Wie mitgeteilt wird, hat der neue Kolonialdirektor, frühere Bankdirektor Dernburg, seinen gesamten Besitz an Aktien, Obligationen usw. im Werte von 1,5 Mill. ℳ anläßlich seiner neuen Stellung realisiert. Auch hat er nunmehr formell das Band gelöst, das noch zwischen ihm und der Darmstädter Bank bestand, indem sein Austritt aus dem Vorstand soeben in das Handelsregister Berlin eingetragen wurde.

Wertpapiermarkt. 8. Sept. Der heutige Verkehr gestaltete sich zu einem äußerst beschränkten bei schwacher Grundtendenz. Verstimmend wirkten die sich schwieriger gestaltenden Geldmarktsverhältnisse. Die sich fortwährend erneuernde Inanspruchnahme des englischen Geldmarktes durch die Amerikaner rief Befürchtungen hervor, daß die Bank von England zum Schutze ihres Goldbestandes ihre Diskontrate heraufsetzen werde. Ebenso wurde mit der Wahrscheinlichkeit gerechnet, daß die Deutsche Reichsbank eine Zinsfußerhöhung vornehmen werde. Gegen Schluß des Verkehrs schränkte sich die Geschäftstätigkeit noch weiter ein und traten auf der Mehrzahl der Marktgebiete von neuem Preisrückgänge ein.

Aeußerste Schlußkurse:

	7. Sept.	8. Sept.
Diskonto	184,90	184,25
Deutsche	240,25	239,75
Handels	174,50	173,75
Bochum	245,25	244,90
Laura	244,25	243,75
Harpen	213,75	213,25
Gelsen	226,75	226,25
Kanada	197,80	178,60
Paket	159,62	159,75
Lloyd	129,—	129,10
4% Russen	71,60	71,10
Tendenz	schwach,	matt

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 10. Sept.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. alte Oldenburger Konsols	96,50	—,—
3½pCt neue do. do. (halbj. Zinsz.)	97,—	97,50
4pCt. do. do.	—,—	—,—
4pCt. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Oblig. (kdb. s. frühestens 1. April 1907	100,—	100,75
3½pCt. do. do.	97,—	97,50
4pCt. Oldenburg. Prämien-Anleihe	127,85	128,65
4pCt. Oldenb. Stadt-Anl., unk. b. 1. Juli 1907	100,—	——
4pCt. Bareler v. 1882, Jeversche v. 1877, Dammer	100,—	—,—
4pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	100,—	—,—
3½pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1903	96,50	97,—
3½pCt. Osternburger Ortsanleihe	96,50	97,—
3½pCt. Goldenstedter Gemeinde-Anleihe	97,25	—,—
3½pCt. sonstige Oldenburg. Kommunal-Anleihen	96,50	97,—
4pCt. Eutin-Lüb.-Prior.-Obligationen garantiert	100,50	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	98,70	99,25
3pCt. do. do.	86,60	87,15
3½pCt. Preußische Konsols	98,70	99,25
3pCt. do. do.	86,70	87,25
4pCt. Lübecker Staats-Anl. v. 1906, unk. b. 1914	—,—	102,25
4pCt. Westf. Prov.-Anl., Serie V, unk. b. 1916	—,—	102,65
4pCt. Kölner Stadt-Anleihe von 1906—1912	—,—	102,25
3½pCt. Dortmunder Stadt-Anleihe	96,50	97,05
3½pCt. Bochumer Stadt-Anleihe	96,—	96,65
Nicht mündelsicher.		
5pCt. staatsgar. Italien. Eisenbahn-Prioritäten	71,—	—,—
4pCt. Zürländische Pfandbriefe (in Dänemark	97,—	—,—
3½pCt. do. do mündels.) Serie V.	89,50	—,—
3½pCt. Stockholmer Stadtanleihe von 1905	—,—	97,25
4pCt. abgest. Pfandbr. der Berlin. Hypoth.-Bank	99,45	100,—
4pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank, Serie V, Rückzahlung bis 1914 ausgeschlossen	101,—	101,55
4pCt. Pfandbriefe d. Preuß. Boden-Kredit-Aktienbank, Serie XXII, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen	101,70	102,—
3½pCt. do. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank Serie XX, Rückzahlung bis 1913 ausgeschl.	98,30	—,—
3½pCt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Hannov. Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1910 ausgeschlossen	95,20	95,75
4pCt. abgest. do. der Preuß. Hypoth.-Akt.-Bank	99,90	100,45
3½pCt. do. do. do.	93,70	94,25
4½pCt. Rütgerswerke-Obligat., rückzahlbar 105	102,50	103,—
4pCt. Gewerkschaft Ewald-Oblig. rückzahlb. 103	—,—	—,—
4pCt. Gewerkschaft Dorstfeld Obl., rückzahlb. 103	—,—	—,—
4pCt. Georg-Marien-Bergw. u. Hütten-Oblig., unkündb. bis 1911, rückzahlb. 103pCt.	98,70	99,—
3½pCt. Krefelder Eisenbahn-Obligationen	—,—	96,25
4pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	101,—	—,—
4pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlbar 105	104,—	—,—
4pCt. Oldenb.-Portug. Dampfschiffs-Red.-Oblig.	99,50	100,—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,50	169,30
Wechsel London für 1 Lstr. in Mk.	20,405	20,485
do. New York für 1 Doll. in Mk.	4,2025	4,2375
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4,1875	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,83	—,—

An der letzten Berliner Börse notierten:

Oldenb. Spar- und Leihbank-Aktien	187,25pCt.G.	
Oldenb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn)	102,75pCt ba.B.	

Discont der Deutschen Reichsbank 4½ Prozent.

Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 5½ Prozent.

Bremer Börse, 8. Sept.

Tabak. Umsatz ca. 600 Bll. St. Felix Brasil. — Kaffee fest. Am Markt Antioquia. — Baumwolle ruhig. Upland middling loko 50¼. Fully middling Gulf 28 m/m, franko Waggon, Bremer Tara Kassa abzügl. 1¼ Prozent 52¼ (vor. Not. 52½). — Schmalz fest. Tubs und Firkins 46¼, Doppeleimer 47 ₰.

Berlin, 8. Sept. Produktenbericht. Die Mattigkeit der auswärtigen Berichte war hier vorherrschend, so daß die Lustlosigkeit sehr groß war. Dennoch verhinderte das spärliche Angebot eine merkliche Preisverschlechterung in Weizen und stützte auch Roggen und Hafer im Werte vollkommen. Greifbares Getreide wenig begehrt. Rüböl etwas gebessert. — Das Wetter ist schön.

Viehmärkte.

Hamburg, 7. Sept. (Sternschanz-Viehmarkt.) Schweinehandel flott. Zugeführt 1935 Stück. Preise: Versandschweine, schwere 72 ℳ, leichte 73—73½ ℳ, Sauen 65—69 ℳ und Ferkel 69—72 ℳ per 100 Pfund.

Husum, 6. Sept. Dem gestrigen Weideviehmarkt waren einschließlich des gestrigen Vorverkaufs 2829 Stück Hornvieh zugeführt. Geschäft langsamer. Bestand ungefähr geräumt. Bezahlt diese Woche für Ochsen und Quenen 1. Qualität 75 bis 78 ℳ, 2. Qualität 70—73 ℳ, junge fette Kühe 72 bis 76 ℳ, ältere do. 63—67 ℳ, geringere Ware 52—56 ℳ für 100 Pfund Schlachtgewicht. — Am Schafmarkt standen 920 Schafe und Lämmer. Handel war unverändert gut. Es bedangen: Best fleischige Hammel 72—74 ₰, Schafe 68—70 ₰, Lämmer 77—80 ₰ für das Pfund Fleischgewicht. — Ausgeführt wurden vom Markt, sowie direkt von der Weide nach Hamburg, Berlin, Kiel ca. 1000 Schafe und Lämmer. — Soweit sich hat ermitteln lassen, gehen an fetten Rindern nach Berlin, Hamburg, Sachsen, dem Rhein, Süddeutschland, Elsaß-Lothringen ca. 2500 Stück.

Schiffsnachrichten.

8. Sept.

Norddeutscher Lloyd.

„König Albert", Feyen, von Newyork, gestern 3 Uhr nachm. in Genua. „Mainz", Rehm, nach Kuba, gestern 9 Uhr vorm. in Havana. „Prinzeß Alice", Polack, nach Ostasien, gestern 9 Uhr abends von Gibraltar nach Genua. „Prinz Ludwig", v. Binzer, nach Ostasien, gestern 12 Uhr nachts in Aden. „Prinzregent Luitpold", Kirchner, von Ostasien, heute 11 Uhr vorm. von Port Said nach Neapel. „Prinz Eitel Friedrich", Malchow, von Ostasien, heute 12 Uhr mittags in Colombo. „Gera", Prösch, nach Australien, gestern 11 Uhr abends in Colombo. „Aachen", A. Meyer, von Brasilien, heute 7 Uhr morgens auf der Weser. „Sachsen", v. Letten-Petersen, von Ostasien, am 5. d. M. 12 Uhr abends in Aden.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa".

„Reichenfels", Potthast, heute von Port Said nach Antwerpen. „Werdenfels", Sandstedt, heute von Port Said nach Hamburg. „Lichtenfels", Frerichs, heute von Port Said nach Calcutta. „Hohenfels", Celbo, heute von Madras nach Calcutta. „Drachenfels", Lintig, heute von Calcutta nach Hamburg. „Schönfels", Denker, heute von Hamburg nach Antwerpen. „Arensburg", Loeding, rückf., heute Borkum-Riff pass. „Neuenfels", Franzius, rückf., heute Eastbourne pass. (auf der Reise nach Hull).

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Neptun".

„Bellona", Siemens, gestern in Rotterdam. „Themis", Connemann, gestern in Köln. „Hercules", Grote, gestern von Lissabon nach Antwerpen. „Hector", Jülfs, gestern von Lissabon nach Bremen. „Pluto", Bauer, gestern in Oporto. „H. A. Nolze", Bullerdiek, gestern von Sundswall nach Gravelines. „Achilles", Hammje, gestern von Rotterdam nach Oporto. „Electra", Pieper, gestern von Antwerpen nach Gijon. „Minos", Bellmer, gestern von Königsberg nach Emden und Leer. „Apollo", Drewes, heute von Stavanger nach Antwerpen. „Kronos", Fahlbusch, heute in Lissabon. „Ajax", Klökforn, heute von Veile nach Kolding. „Flora", Jongebloed, heute von Köln nach Hamburg. „Pax", Ganzer, heute von Köln nach Königsberg. „Jupiter", Oltmann, gestern in Kopenhagen. „Iris", Ruchel, heute von Bremen nach Köln. „Gauß", Reimers, heute von Amsterdam nach Bremen.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Argo".

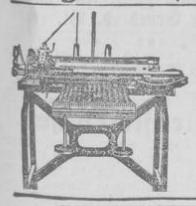
„Hermann", Ulbrand, gestern von Livorno nach Neapel. „Kurland", Lübken, gestern von Licata nach Girgenti. „Köln", Müller, gestern von Petersburg nach Rotterdam. „Antares", Peterßen, gestern von Odessa in Batum. „Nyland", Janßen, gestern von Naefsoe in Ostende. „Dortmund", Meyer, gest. von Bremerhaven in Reval.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Rederei.

„Cintra", Wiechert, ist am 7. Sept. in Oporto angekommen. „Mogador", R. Schoon, ist am 8. Sept in Middlesbro angekommen. „Ostsee", H. Schoon, ist am 8. Sept. von Oldenburg nach Granton abgefahren. „Riga", Duken, passierte am 8. Sept. einkommend Dover.

Gute Kost bei gutem Wetter.
Ein Mondamin-Milchflammeri mit gedämpften frischen Früchten ist eines der beliebtesten Sommer-Gerichte.
Das Mondamin erhöht den Nährwert solcher Kost.

Fr. Dey,
Möbel- und Dekorations-Geschäft,
Kurwickstraße 25,
empfiehlt sich in **Wohnungs-Ausstattungen.** Lager moderner Möbel der Neuzeit, sowie einfache Möbel in modernem Styl. Sämtliche Arbeiten werden gewissenhaft ausgeführt. — Solide Preise.
Eigene Tischlerei und Polsterei.



Strickmaschinen
für **Hausindustrie** u. **Fabrikation** unter Garantie für solide Ausführung bei größter Leistungsfähigkeit u. gediegener Konstruktion. Verdienst durch Hausfleiß für Personen jeden Standes, da Maschinen für grobe Wolle wie für feinste Baumwolle und Seide gebaut werden. Unentgeltlicher Unterricht hierorts zur Herstellung von Strümpfen, Jacken, Röcken, Shawls etc. in den verschiedensten Mustern.
D. R. G. M. 270272, 270273 und 270274.
Schleswig-Holstein. Strickmaschinen-Fabrik G. m. b. H., **Flensburg** 15.

Ueber 100000 Gebreite
in allen Ländern und über 20000 Dankschreiben aus allen Kreisen, darunter von Professoren, Aerzten, Hofpräsidenten und von der allerhöchsten Aristokratie beweisen, daß Feith's Elektro-galv.
Doppel-Volta-Kreuz
mit 8 elektrischen Elementen unfehlbar wirkt bei Gicht, Rheumatismus in allen Gliedern, Nervosität, Schlaflosigkeit, Influenza, Neuralgie, Magenleiden, hysterischen Anfällen, Bleichsucht, Lähmungen, Rückenmarksleiden, Krampf, Herzklopfen, Blutandrang nach dem Kopfe, Schwindel, Hypochondrie, Asthma, Ohrenleiden, kalten Händen und Füßen, Bettnässen, Hautkrankheiten, Frauenleiden, Mannesschwäche u. s. w.
Preis per Stück Mk. 3,—, 3 Stück Mk. 8,—, 6 Stück Mk. 15,—, 12 Stück Mk. 25,—.
Bei hartnäckigen Leiden empfiehlt sich der Volta-Gürtel mit 8 elektrischen Elementen. Preis 8 Mk. Kreuz und Gürtel werden unsichtbar am Körper getragen. Der Versand geschieht zollfrei und diskret gegen Nachnahme oder vorherige Geldeinsendung (auch Briefmarken) durch
Leop. Feith Exporthaus „Delta" in Lugano (Schweiz.)
Briefe nach der Schweiz kosten 20 Pf., Postkarten 10 Pf.

Wir sind Käufer für
hellen Scheibenhonig
zu hohen Preisen.
Ferner kaufen stets jedes Quantum
rohen oder reinen
Honig und Wachs.
S. J. Ballin & Co.,
Oldenburg i. Gr.,
Haarenstr. 15.

Burwinkel. Habe besten
Saatroggen
zu verkaufen; angekauft von der Versuchsstation Maibusch.
G. Nuttelmann.

Gutes **Sofa** billig zu verk., passend für Wirtschaft.
Strandt, Langestr. 84 II.

Zu verk. ein Handwagen. Burgstr. 4.

Möbelreinigungspoltiur „Triumpf"
gebrauchen alle, welche ihre Möbel stets wie neu erhalten wollen.
Ueberall zu haben.

Eine gut erhaltene **Doppelpumpe** ist billig abzugeben.
Katharinenstr. 23, oben.

Hostemoft bei Rastede.
Das
Reinigen von Mauersteinen
zu vergeben. **H. Janßen.**

Zu kaufen gesucht
ein großes eis. Firmenschild.
Offerten mit Größe und Preisangabe unter S. 455 an die Exped. ds. Bl.

Die hiesige
Feldmarksjagd
soll auf fernere 6 Jahre verpachtet werden.
Termin dazu ist auf
Sonnabend, den 15. d. Mts.,
abends 5 Uhr,
im **Schomannschen Gasthofe** hierselbst anberaumt.
Jhrhove (Ostfries.), den 7. Sept. 1906.
Die Jagdbevollmächtigten.

Eßhorn. Zu verk. **2 Bullenkälber.**
G. Hilbers.

Die Arbeiten
auf meinen Ländereien in Krehenbrück zu vergeben.
Näheres bei
H. Giese, Mottenstr. 12.

Gemeindesache.
Osternburg. Die **Einkommensteuerrolle** der hiesigen Gemeinde liegt bis zum 17. d. Mts. im Hause des Unterzeichneten zur Einsicht der Steuerpflichtigen aus.
Der Gem.-Vorst.
Dählmann.

Zu verk. **2 Kommoden, 1 Leinenschrank.** Artillerieweg 6 b.

Leere Kisten.
Theodor Meyer, Schüttingstraße 8.

Eßhorn. Empfehle meine beiden angehörten
Eber,
wovon der eine einstimmig angehört und zur Prämienkonkurrenz ausgesetzt ist, zum Decken. **D. Helms.**

Jegliche Rechnung, das 50jähr. Stiftungsfest des Männer-Gesang-Vereins Liederkranz betreffend, erbitte mir sofort.
Theodor B. Troebner,
Kanalstraße 19.

Wer **Gardinen** prachtvoll und haltbar crémen will, wende sich an die Droguenhandlung von
Apoth. E. Sattler Nachf.,
(Inhaber: Apoth. **Th. Storandt**),
Haarenstraße 44. Fernsprecher 356.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Brennholz, fein u. grob, von 1 ℳ an frei Haus. **Ebbinghaus,** Neikenstr. 15.

Landesbibliothek Oldenburg

Grosse Immobilverkäufe.

Die Firma **Free & Busch** in Liquidation in **Leer** läßt durch den Unterzeichneten nochmals öffentlich zum Verkauf aufsetzen:

I.

am Montag, den 17. September,

vormittags 10 Uhr anfangend, in **Holzenkämpfers** Wirtshause in **Elisabethfehn:**

das in Elisabethfehn belegene

Torfwerk,

bestehend aus

einer guten Torfstreufabrik, einem Wohnhause für mehrere Arbeiterfamilien und 60—70 ha Hochmoorländereien (auf Wunsch kann noch mehr Hochmoor zugegeben werden),

die zu Barßelermoor belegene

Glashütte

mit kompletter Torfstreufabrik, mehrere Torfschuppen, 4 große, für mehrere Familien eingerichtete Arbeiterwohnungen und circa 7 Hektar Hochmoor,

ferner:

1 Eck-Kolonat, teils kultiviert, belegen bei der Hauptschleuse und in nächster Nähe des demnächstigen Bahnhofs in Elisabethfehn (Lanwers Wohnung gegenüber), groß 49 ar 85 qm,

2 teils kultivierte Kolonate, 6 ha 4 ar 71 qm bezw. 6 ha 72 qm groß, bei der Wohnung des Gastwirts Röttgers in Elisabethfehn belegen,

1 abgetorftes Kolonat mit Wohnhaus, daselbst belegen, groß 1 ha 75 ar 12 qm,

sodann:

6 bei der Torfstreufabrik Elisabethfehn an der Hinterwieke belegene

Kolonate,

als:

1 Kolonat mit Wohnhaus, groß 5 ha 11 ar 58 qm,
1 Kolonat mit Wohnhaus, groß 4 ha 76 ar 13 qm,
1 Kolonat mit Wohnhaus, groß 3 ha 83 ar 48 qm,
1 Kolonat mit Wohnhaus, groß 4 ha 91 ar 78 qm,
1 Kolonat ohne Wohnhaus, groß 3 ha 62 qm,
1 Kolonat ohne Wohnhaus, groß 2 ha 44 ar 15 qm,

II.

Nachmittags 5½ Uhr in **Meyerhoff's** Wirtshause in **Idafehn:**

1 ganz kultiviertes Kolonat mit Wohnhaus und ca. 1 ha Hochmoor, auf Idafehn belegen, z. Zt. van Wye. Gerdes bewohnt, groß 3 ha 55 ar 34 qm.

Bemerkt wird, daß die Moorländereien extra guten Torf enthalten, Acker- und Grünländereien bester Bonität sind und die Gebäulichkeiten sich in bestem Zustande befinden.

Sämtliche Immobilien, auch **Torfwerk und Glashütte** mit Torfstreufabrik, liegen am schiffbaren Kanal und günstigen Transportwegen, welche durch die jetzt im Bau begriffene Eisenbahn, welche im Herbst 1907 dem Verkehr übergeben wird, noch bedeutsam verbessert werden.

Ein weiterer Verkaufsaufsatz wird nicht beabsichtigt und kann in diesem Termine Zuschlag sofort erfolgen.

Zu jeder weiteren Auskunft ist der Unterzeichnete gern bereit.

Barßel, den 3. September 1906.

Heinr. Fugel, beeid. Auktionator.

Stedinger Hof.

Gebratene Aale.

Verein „Barbara" (ehem. Artilleristen).

Am Dienstag, 11. Septbr. 1906, abends 9 Uhr:

Versammlung

im Vereinslokale „Hotel Kaiserhof" hierf.

Tagesordnung:

1. **Aufnahmen.**
2. **Verschiedenes.**

Nach Beendigung des geschäftlichen Teils sind die Kameraden von befreundeter Seite zu einem Freitrunk eingeladen worden.

Am zahlreiche Beteiligung bittet Der Vorstand.

Wardenburg.

Sonntag, den 16., und Montag, den 17. Sept.:

Grosses Preiskegeln,

wozu freundlichst einladet

D. Fischbeck.

Gefunden.

Gefunden 1 Granatbrosche.
Rastede. **Johanne Kayer.**

Geld-Anleihe.

Brake. Anzuleihen gesucht auf durchaus sichere erste Hypothek von prompten Zinszahler **6500—7000 Mk.** zum 1. November.
Gefl. Offerten unter S. 461 an die Exped. ds. Blattes erbeten.

Rastede. Auf durchaus sichere Landhypothek suche ich zum 1. Novbr. **2000 Mk. anzuleihen.** **H. Hoes.**

Bitte! Wer leiht verh. Arbeiter, der in Verlegenh., 200 M b. wöch. Rückzhl. Offert. u. V. 18 Filiale Langestraße 20.

Eversten b. Oldenburg. **Anzuleihen gesucht** zum 1. Novbr. d. J., ev. später, für **erststellige Land- und Stadthypotheken** 2000 M., 2 mal 3000 M., 4000 M., 2 mal 4500 M., 3 mal 5000 M., 6000 M., 7000 M. und 20 000 M. Zinsfuß 4 bis 4¼ Prozent.
B. Schwarting, Auktionator.

Wohnungs-Angeb.

Osternburg. Oberw. zu verm., Pr. 135 Mk., Stube, 2 Kammern, Küche, Keller, Stall u. Grtl.
L. Bley, Schulstr. 2.

Zu vermieten möbliertes **Wohn- u. Schlafzimmer** an besseren Herrn, mit od. ohne Pension. Haarenesch.str. 10.

Zu vermieten

auf sofort oder 1. Nov. eine 3r. **Hinterwohnung,** Preis pro Jahr 100 M; ferner ein **kleines Zimmer** mit Koch- und Schlafgelegenheit, Preis 65 M pro Jahr. Zu erfragen
Osternburg, Harmonieftr. 13.

Herrschaftl. **Oberwohnung,** 6 Räume mit Zubeh., geschl. Veranda, Gas- und Wasserltg., per 1. Okt. od. sp. an ruh. Bew. zu verm. Haarenufer 8.

Z. 1. Nov. zu verm. **Unterw.** m. kl. Grt., Pr. 240 M. Näh. Nelkenstr. 27, ob.

Zum 1. Nov. zu verm. kl. **Oberw.,** Preis 165 M. Näh. Nelkenstr. 27, oben.

Osternburg. Zu verm. frdl. möbl. **St. u. K.** an 1 o. 2 j. L. Hermannstr. 8.

Freundl. Logis. Burgstraße 4.

Der **Laden mit Wohnung** in meinem Hause Bremerstr. 19 in Osternburg steht umständehalber mit sofortigem Antritt oder zu Novbr. d. J. zu vermieten. Geschäft und Ladeneinrichtung können ev. mit übernommen werden.
Näheres bei
Kfflr. **Maas, Osternburg.**

Zu vermieten zum 1. November eine große und eine kleine **Wohnung.**
Scheibenweg 1.

Zu verm. e. **Oberw.,** Preis 135 M. Näheres Donnerschweer Chaussee 31.

Zum 15. d. Mts. oder 1. Oktober zu vermieten fein möbl. große **Stube und Kammer,** auch für 2 Herren passend. Haarenstraße 16.

Zu verm. eine kleine **Oberwohnung,** 180 M. Kurwickstraße 10.

Zu verm. fr. **Oberw.** Rummelweg 1, 2 St., 4 R., Küche u. Zub. Näh. unten.

Zu verm. z. 1. Nov. **landl. Wohnung** mit großem Garten.
Ofener Chaussee 9.

Zu verm. eine sch. **Stube** auf gleich oder 1. September.
Fr. Hinrichs, Donnerschweer Ch. 184.

Eine mit allen Bequemlichkeiten versehene **Oberwohnung,** 5 Räume nebst Zubehör, am liebsten im Dobbenviertel, wird von 2 Damen zum 1. November zu mieten gesucht. Offerten erbittet
G. von Gruben, Herbartstr. 9.

Auf Mitte Okt. o. 1. Nov. schöne bequeme **Oberw.** m. Wasserl. u. Balk. z. v. Miete einschl. Wasserg. 330 M. **Ziegelhofstr. 23.**

Zu vermieten eine **Oberwohnung** an ruhige Bewohner.
Zeughausstraße 10.

Zu verm. gut möbl. **Wohn.**
Mottenstraße 15.

Frdl. Logis f. jg. Mann. Mottenstr. 19 b.

Stellen-Gesuche.

Ein älteres **Mädchen** sucht zum 1. November Stellung, am liebsten bei einem einzelnen älteren Herrn.
Nachzufragen in der Exped. d. Bl.

Jüngerer Buchhalter, bilanzsicher, mit dopp. amerik. Buchführung, Maschinenschreiben und Stenographie bestens vertraut, **sucht sich zu verändern.** Off. unt. S. 458 an die Exped. d. Bl. erbet.

Suche auf gleich Arbeit, eventl. als Haushälterin. Offerten unter S. 456 an die Exped. d. Bl.

Stellen-Angebote.

Osternburg b. Oldenb. Gesucht ein

Schlosserlehrling.

Lehrgeld wird nicht beansprucht.
Ad. Büsing, Schlosser, Nordstr. 10.

Zum 1. Nov. d. J. ein durchaus zuverlässiger

Kutscher.

Lohn 600 Mk.
H. Giese, Posthalter.

Akad. geb. Schneiderin kann noch einige junge Mädchen im Musterzeichnen u. Zuschneiden anlernen. Erteile Tages- und Abendkurse. Offerten unt. S. 459 an die Exped. d. Bl.

Gesucht

eine Stundenfrau.

Ballistraße 13.

Gesucht zum 1. Novbr. wegen Verheiratung des jetzigen ein tüchtiges **Mädchen** für Küche und Haus.
Frau Forstmeister **Cropp,** Teichstr. 9.

Für ein feines Haus in Nordenham ein einfaches, nicht zu junges

Fräulein

gesucht, welches in allen Zweigen des Haushalts erfahren ist.
Offerten **Gaststr. 6** erbeten.

Gesucht auf sofort eine

tüchtige Plätterin.

F. A. Eckhardt,
Inn. Damm 1.

Junges Mädchen

mit guter Handschrift sucht Stellung im Geschäft. **Nadorsterstr. 69.**

Lehmden b. Hahn. Suche für meine Schwarz- und Weißbrotbäckerei einen ordentlichen, soliden

Gehilfen.

Aug. Bruns.

Elsfleth. Gesucht für **kleinen** Haushalt hier ein

j. Dienstmädchen

auf Mai u. J. Off. erb. sof.
H. Fels,
öffentlich angestellter und beeidigter Auktionator.

Gesucht

zum 1. Nov. ein ordentliches jüngeres

Mädchen.

Frau **Cordes, Bremen,**
Doventorstraße 12d, Ecke Wall.

Gesucht auf gleich ein
Knecht von **17—20 Jahren**
für meine Landwirtschaft.
Aug. Hepp, Kaiserstr. 17, unten.

Suche mehrere **Arbeiter** auf dauernde Beschäftigung.
Expreßkontor G. Hotes,
Achternstr. 12.

Gesucht per sofort ein

junges Mädchen

als Stütze für besseren Bremer Haushalt.
Saltzmann, Bremen, Kielstr. 31.

Gesucht per 1. Oktbr. oder früher ein unverheirateter, zuverlässiger u. solider

Arbeiter,

welcher auch mit Pferden umzugehen weiß und auf meinem Platze wohnen muß, auf dauernde Arbeit.
Burchd. Gäsjen.

Gesucht s. kl. Lehrerhaush. auf dem Lande **jg. Mädchen** bei Familienanschl. und Gehalt. Antritt 1. Nov. o. später. Offerten unter S. 460 an die Exped. der „Nachrichten".

Suche wegen Behinderung des gemieteten **Mädchens** noch ein solches zum 1. November für Küche u. Haus.
Fräulein **Hayen,** Bismarckstr. 30.

Auf sofort ein **jüng. Bäckergeselle.**
D. Bohlmann, Nadorsterstr. 14.

Gesucht

zum 1. Nov. **zwei in allen häuslichen Arbeiten erfahrene**

Mädchen,

welche gut waschen u. plätten können.
Frau Direktor **Bischoff, Begesack,**
Weserstraße 84.

Wir suchen

per sofort oder später einen jüngeren

flotten Verkäufer,

sowie einen

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen gegen monatliche Vergütung.

Warenhaus
Gebr. v. Wien, Oldenburg.

Gesucht wird zum 1. November in einen größeren und feineren landwirtschaftlichen Haushalt ein

junges Mädchen,

w. schon etwas erfahren im Haushalt und mit der Wäsche Bescheid weiß, gegen Gehalt und vollständ. Familienanschluß. Gefl. Angebote unter S. B. postlagernd **Nordenham** erbeten.

Gesucht

zum 1. November ein

junges Mädchen

für meinen Haushalt. Dasselbe muß gut bürgerlich kochen können und im Haushalt erfahren sein, bei Familienanschluß gegen Salär. Dienstmädchen wird gehalten. Persönliche Vorstellung erwünscht.
Jever, Schloßplatz.
Frau Rentier **T. Lohe.**

Gesucht

auf sofort ein **Schneidergeselle.**
F. Goose, Schneidermeister,
Einswarden bei Nordenham.

Gesucht zum 16. Septbr. oder etwas später ein tüchtiger

Müllergeselle

gegen hohen Lohn.
Stollhamm. **J. Lüers.**

4 bis 5

Zimmergesellen

erhalten sofort Arbeit bei
Brake. **P. zu Klampen.**

Gesucht eine Waschfrau.

Jakobistr. 6.

Auf sofort ein tüchtiger **Malergehilfe.**
Carl Meyer, Malermstr., **Barel.**

Gesucht auf sofort ein

junges Mädchen

gegen Salar, welches mit der Hausfrau alle vorkommenden Arbeiten verrichtet.
Offerten unter **S. 457 an die Exped.** d. Bl. erbeten.

Gesucht eine **Arbeitsfrau.** Lindenhof.

Gesucht **1 Möbeltischler.** Lindenstr. 8.

Laufbursche

gesucht. Zu erfr. Filiale, Langestr. 20.

Gesucht für meine Schwarz- und Weißbrotbäckerei

ein Gehilfe

zum 24. September.
Elsfleth. **H. L. Sturm.**

Suche zu November ein

Mädchen,

welches melken kann und keine Milch austragen braucht.
A. Harms, Alexanderstr. 17.

Gesucht auf sofort ein

zuverlässiger Knecht

von 16—20 Jahren (am liebsten vom Lande), welcher gut mit Pferden umgehen kann.
Bamberger, Pferdehandlung,
Jägerstraße 3.

Gesucht für den „Schützenhof zur Wunderburg", Osternburg, zum 1. Okt. ein nicht zu junges kräftiges

Mädchen

vom Lande, das sich sämtlichen Arbeiten unterzieht und melken kann, bei Familienanschluß und Gehalt. Dasselbe muß die Küche gründlich erlernen. Zu melden bei **H. Prüser,** Heiligengeistsr. 15.

Gesucht ein tüchtiges, selbständiges

Mädchen.

F. Jürgens, Bremerhaven,
Bürgermeister S.-Str. 76.

Gesucht zum 1. November ein

zuverlässig. Mädchen.

Scheller, äußerer Damm 1.

Nadorst. Gesucht zum 1. Mai k. J. ein Mädchen von 15—17 Jahren.
A. Willers, Schmiedemstr.

Gesucht für Frau von Graevenitz, Bremerstr., zu Oktbr. ev. Novbr. ein zuverlässiges

Hausmädchen,

das gut waschen und plätten kann. **Lohn mit 150—160 Mk. anfangend.**
Nachzufragen bei
Frau Kirchenrat **Ortz,**
Moltkestr. 22.

Für das Kontor einer hiesigen Firma wird per 1. Oktober ein **tüchtiger**

Kontorist

gesucht. Offerten erbeten unter S. 450 an die Exped. d. Bl.

Gesucht zum 1. Okt. er. ein

junges Mädchen

zur Stütze im Haushalt bei vollem Familienanschluß, schlicht gegen schlichtes Dienstmädchen wird gehalten.
Offerten mit Bild unter Chiffre S. 451 an die Exped. ds. Blattes.

Nadorst. Gesucht auf baldigst ein jüngerer Schreiber.
D. G. Dierks.

Ges. für größeren landw. Haush. in Nähe Oldbg. z. 1. Nov. e. **jg. Mädchen** bei Familienanschl. und Salär. Angeb. unter V. 20 Filiale Langestr. 20.

Gesucht **Schuhmachergehilfen** gegen hohen Lohn.
B. Schütte, Haarenesch.str. 22.

Gesucht so b. w. mögl. ein **einfach, gewandt. Mädchen** od. jung. Mädchen, nicht unter 18 J., bei einz. privatem Dame. Offerten unter S. 416 an die Exped. d. Bl. erb.

3—20 Mk. tägl. können Personen jed. Standes verdienen. Nebenerwerb durch Schreibarbeit, häusl. Tätigkeit, Vertretg. etc. Näheres **Erwerbs-Institut „Reform" Stuttgart.**

Gesucht für ein älteres Auktionsgeschäft und Rechtsbureau auf sofort od. später ein

Bureau-Vorsteher

oder Gehilfe, der selbständig arbeiten kann. Dauernde Stellung. Off. unt. S. 425 an die Exped. d. Bl. erb.

Ovelgönne. Für meinen kleinen Haushalt suche ich auf Mai 1907 ein **tüchtiges Mädchen.**
Joh. Wiechmann.

Zum 1. Oktober od. später ein besseres

Dienstmädchen

gesucht. 10 Mk. Lohn monatlich. Waschfrau wird gehalten. Offerten unter S. 120 zu senden an die Exped. der Rhein-Ems-Zeitung in Emden.

Gesucht für November ein

junges Mädchen,

welches sich in Küche u. Haushalt ausbilden will.
Denckers Hotel, Berne.

Gesucht zum 1. Nov. ein zuverlässiges, gewandtes

Mädchen

gegen hohen Lohn. Nähere Auskunft wird erteilt
Augustsr. 21.

Gesucht auf sofort

2 Schneidergesellen.

Fischer, Schneidermeister,
Ziegelhofstraße 35.

Zum 1. Nov. ein erfahrenes

Mädchen

für Küche und Haus gesucht.
Frau **M. Ruhstrat,**
Roggemannstraße 10 I.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 250 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Montag, 10. September 1906

Der neue Pflasterungsplan in Delmenhorst.

Delmenhorst, 9. Sept.

Nachdem die Arbeiten des vor zwei Jahren aufgestellten großen Straßen-Pflasterungsplanes, zu dessen Ausführung fünf Jahre vorgesehen waren, nahezu erledigt sind, hat sich schon wieder die Aufstellung eines größeren Pflasterungsplanes als notwendig herausgestellt. Diesmal geht die Initiative vom Stadtrat aus, der in mehreren Sitzungen einen Plan der notwendigsten Straßen-Pflasterungen aufgestellt und dem Magistrat zur näheren Prüfung und Berechnung vorgelegt hat. Zwar bleiben nach diesem Plan noch eine Menge Straßen ungepflastert, deren Pflasterung teils notwendig, teils wünschenswert erscheint, aber die Stadtväter haben sehr mit der Steuerkraft zu rechnen, auch gehen darüber die Meinungen sehr auseinander, ob nach der erheblichen räumlichen Erweiterung der engeren Stadt (auch über Bezirke, die durchweg ländlichen Charakter tragen) noch daran festgehalten werden muß, daß sämtliche Straßen, auch diejenigen nahe der Gemeindegrenze, zu pflastern sind. Hinsichtlich der Besteuerung ist der Stadtrat der Ansicht, daß eine wesentlich weitere Belastung der Straßenkasse, die nach der Grund- und Gebäudesteuer hebt, als mit 100 Prozent vermieden werden muß. Darüber hinausgehende Straßenlasten soll die Stadtkasse (Gesamtsteuer) tragen.

Der Stadtmagistrat tritt der Ansicht des Stadtrates, den Besteuerungsmodus betreffend, bei, auch billigt er im Großen und Ganzen den aufgestellten Pflasterungsplan. Jedoch schlägt er einige Abänderungen und Mehrpflasterungen vor. Danach stellt sich der Pflasterungsplan wie folgt: 1. Oldenburger Straße, Anlage eines Flurenfußweges bis zum Tiergarten und eines Radfahrstreifens in der Fahrbahn; 2. Pflasterung der neuen Verbindungsstraße der Ellernstraße über den neu geschaffenen Bahnübergang zur Bremer- und Sykerstraße; 3. Pflasterung der Parl- und Bismarckstraße bis zur Lachmundschen Weide (bereits in 1. Lesung beschlossen); 4. Umpflasterung der Stedingerstraße bis zur Weise; 5. Pflasterung der Oldenburgerstraße bis zur Wildeshauser Chaussee; 6. der Mühlenstraße bis Biermanns Haus; 7. der Schulstraße bis zur Wittekindstraße; 8. von 100 Metern der Dwostraße bei der Mündung in die Stedingerstraße; 9. der Schönemoorstraße; 10. der Welsestraße; 11. der Hasbergerstraße bis zur Stadthofstraße (bereits in 1. Lesung beschlossen); 12. der Stadthofstraße als Fußweg.

Die Kosten dieser Pflasterungen sind auf reichlich 100 000 Mark veranschlagt. Die im Voranschlag vorgesehenen Pflasterungen verursachen ca. 50 000 Mark Kosten, der beschlossene Durchbruch von der Langenstraße zur Bahnhofstraße nebst Pflasterung rund 100 000 Mark. So wird, falls der Pflasterungsplan, der nach Vorlage vom Magistrat vom Stadtrat dem Straßenausschuß zur näheren Prüfung überwiesen ist, genehmigt wird, eine Anleihe von rund einer Viertel-Million erforderlich, die zum Teil die Straßenkasse und zum Teil die Stadtkasse zu verzinsen und zu amortisieren haben wird. Zum Teil werden die Kosten gedeckt durch Hausmieten, resp. spätere Grundstücksverkäufe, Anliegerbeiträge, ev. Kanalisationsgebühren usw. Soll die Anleihe in 30 Jahren abgetragen werden, so sind jährlich 14 000 Mark aufzubringen. Das bedeutet für die Stadtkasse, falls die Straßenkasse ca. die Hälfte davon tragen kann, ein Mehr von ca. 4 Prozent, an sich nicht gerade viel, jedoch die Umlagen erhöhen sich für fast alle Klassen bei verhältnismäßig geringen Beständen nicht unerheblich. Die notwendigen Ausgaben mehren sich eben an allen Ecken und Enden.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen

* **Oldenburg**, den 10. Sept.

× **Eversten**, 10. Sept. Der Kriegerverein der Landgemeinde Oldenburg hielt gestern abend im „Odeon“ eine Versammlung ab, in der nach Erledigung der Aufnahmegesuche eine Reorganisation der Bibliothek vorgenommen wurde. — Bei dem am Sonnabend beendeten Preiskegeln im „Odeon“ wurden über 700 Karten abgekegelt. Etwa 350 *M* konnten nach Abzug der Unkosten zu Preisen verwendet werden. Den ersten Preis mit annähernd 60 *M* erhielt Bäckermeister Woge auf 33 Holz bei 4 Wurf. — Die Hebungstage zur Einkommensteuer für die Gemeinde Eversten beginnen heute.

* **Osternburg**, 10. Sept. Dem Kaufmann Herm. Noll, in Firma Heinr. Noll hierselbst, ist seitens des Amtes Oldenburg die Konzession zum Betriebe eines Hotels, verbunden mit Gast- und Speisewirtschaft, erteilt worden. Die Eröffnung des Betriebes wird erfolgen, nachdem die innere Einrichtung seines Neubaues entsprechend geändert ist.

□ **Bad Zwischenahn**, 10. Sept. Die Postfachenbeförderung mittels Privat-Personenfuhrwerks zwischen Friesoythe und Zwischenahn, die Landpostfahrt Zwischenahn-Edewecht und die Botenpost Edewecht-Zwischenahn werden Ende September aufgehoben. Vom 1. Oktober ab wird zur Postfachenbeförderung zwischen Zwischenahn und Edewecht eine Privat-Personenfahrt mit folgenden Kurszeiten eingerichtet: aus Zwischenahn 6.45 Uhr früh, in Edewecht 7.45, aus Edewecht 9.30, in Zwischenahn 10.30 früh; aus Zwischenahn 4 Uhr nachm., in Edewecht 5 Uhr, aus Edewecht 6 Uhr, in Zwischenahn 7 Uhr; verkehrt nur an Werktagen.

† **Rastede**, 9. Sept. Im „Rasteder Hof“ fand am letzten Freitag eine Versammlung des Obst- und Gartenbauvereins statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende des verstorbenen Mitgliedes Wiegreffe-Rehorn. Die Anwesenden ehrten das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen. Es wurde dann die neue Ausstellungsordnung für die Landesobstausstellung besprochen und eine Anzahl Exemplare verteilt. Der Verein wird als solcher nicht ausstellen, doch ist die Stiftung eines Ehrenpreises, zur freien Verfügung der Preisrichter, in Aussicht genommen. Beschlossen wurde ferner, auf Kosten des Vereins eine Obstbaumspritze anzuschaffen, welche die Mitglieder leihweise benutzen können, sowie auf der diesjährigen Delegiertenversammlung den Antrag zu stellen, daß zwecks Hebung des Obstbaues bei der Aufstellung des Voranschlages eine größere Summe zur Prämiierung hervorragender Obstanlagen für Feld und Straße eingestellt werde. Die Verteilung der Preise, sowie die Besichtigung durch eine Kommission ist ähnlich der zurzeit bestehenden Prämiierungen von Weideanlagen, Geflügelhöfen u. a. gedacht. — Gärtnereibesitzer Kraatz sprach dann noch über neue und neueste Erdbeersorten. Er empfahl als beste, immertragende Erdbeersorte für den Privatmann die Sorte Anton von Padua. Von diesen Pflanzen reifen die ersten Früchte Mitte Juni. Nach einer kurzen Ruhepause erscheinen zum zweitenmale Blüten, und man hat auf diese Weise bis in den Oktober hinein stets reife Früchte, die mittelgroß — die schwersten wiegen etwa 20 Gramm — und von dunkelroter Farbe sind, festes Fleisch haben und sehr süß und wohlschmeckend sind. Der Wuchs der Pflanze ist kräftig und gedrungen; sie bringt starke, aufrechtstehende Fruchtstiele hervor. Herr Kraatz hatte einzelne Pflanzen dieser Sorte, wie auch eine Anzahl Früchte mitgebracht, die von den Anwesenden mit lebhaftem Interesse in Augenschein genommen wurden. Schließlich wurde noch über Obstbaumpflege gesprochen und die Anlegung der Leimringe für Ende dieses Monats empfohlen.

* **Oberlethe**, 9. Sept. Gestern hielt der „Gemischte Chor von Oberlethe“ in Gastwirt Johns Saal einen Ball ab. Der junge Verein hatte sich alle Mühe gegeben, seinen Gästen einen angenehmen Abend zu bereiten. Besonders trugen die vier schön gesungenen Lieder zur Hebung der Feststimmung bei.

cz. **Westerburg**, 10. Sept. Anfang dieser Woche wird der neue Saal des Gastwirts Bruns gerichtet. Daß wir in unserem Dorfe auch einen ordentlichen Saal bekommen, wird von vielen mit Freude begrüßt. Herr B. will in dem Neubau noch einige schöne Fremdenzimmer einrichten. Das ist jedenfalls beachtenswert für ruhebedürftige Residenzler. Ganz in der Nähe der Hunte und des schönen Barneführerholzes, nach Westen hin eine weite, einsame Heide mit all ihren Reizen und dabei nur ¾ Stunden von der Bahnstation Sandkrug, wäre das wohl ein geeignetes Stückchen Erde, um die überspannten Nerven wieder in Ordnung zu bringen.

* **Delmenhorst**, 10. Sept. Eine Arbeiterin, Katharine Marg. Osmers aus Bremen, welche sich früher hier längere Zeit aufhielt und sich Betrügereien zu schulden kommen ließ, wofür ihr vom Landgerichte Oldenburg eine längere Freiheitsstrafe zuerkannt wurde, hatte sich in der Sitzung der Ferienstrafkammer II des Landgerichts zu Bremen vom 3. d. M. abermals zu verantworten. Die „Brem. Nachr.“ berichten über den Fall: Die Arbeiterin Katharine Marg. Osmers von hier kam, obgleich ihre Strafliste schon vierzehn Nummern aufweist, meistens wegen Betrugs und Diebstahls, das Betrügen nicht lassen. Im November 1905 und in der Zeit vom April bis August 1906 hat sie sich hier Darlehne von 5, 2, 2, 2, 2, 1 *M* und 30 ₰, sowie ein Pfund Kirschen im Werte von 25 ₰ erschwindelt. Sie wird zu 2 Jahren Zuchthaus, 1050 *M* Geldstrafe ev. weiteren 70 Tagen Zuchthaus und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren verurteilt.

Pique-Aß.

Kriminalroman von A. Oskar Klaußmann.

4) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Martha war froh, als sie sich setzen konnte und nicht mehr seinen Blick auf sich gerichtet fühlte. Sie besprach sich rasch mit Hedwig und als bald darauf die drei anderen Grenzbeamten fortsprengten und Otto zu den Damen zurückkehrte, forderten diese ihn auf, in der Kutsche Platz zu nehmen, da es schwierig und unangenehm sei, neben dem fahrenden Wagen herzureiten. Die Zügel des Pferdes wurden hinten an der Kalesche befestigt, und der junge Mann stieg ein, nachdem er sich noch bei den Damen entschuldigt hatte.

Es gab natürlich ein lebhaftes Fragen und Antworten zwischen Bruder und Schwester, während welchem er sich nur hin und wieder kurz an Martha wendete, um dieser zu zeigen, daß sie nicht vernachlässigt wurde. Aber es war dem jungen Mädchen recht angenehm, daß man sie nicht beachtete. Sie fühlte sich unsicher und etwas beengt, denn wenn man sie auch im Kloster in allen gesellschaftlichen Dingen unterrichtet hatte, wenn sie auch die Ueberzeugung besaß, sich selbst in der vornehmsten Gesellschaft sicher bewegen zu können, so war sie doch hier zum erstenmal zusammen mit einem Herrn, der ihr durch seine Verwandtschaft mit Hedwig gewissermaßen näher gerückt war und der ihr noch näher rückte, weil es auch ein Bekannter ihres Vaters war.

Sie empfand eine unaussprechliche Freude darüber, daß sie hier gewissermaßen schon Freunde und Bekannte traf, die ihr Vaterhaus kannten und mit denen sich Aussicht auf Verkehr bot. Sie kam sich jetzt gar nicht mehr so verlassen vor. Es schien ihr, als komme sie in die Heimat, aus der sie noch gar nicht recht entfernt gewesen. Fand sie doch schon liebe Freunde und Menschen, die ihr sympathisch waren!

„Wir waren gerade,“ wendete sich jetzt Otto von Kontala direkt an Martha, „auf einer Streife begriffen, welche mehr einer Terrainrekognoszierung galt, weil wir für die nächsten Tage einen größeren Schlag gegen die Schmuggler vorhaben. Wir leben hier in einer Art Kriegsverhältnis mit der Bevölkerung zu beiden Seiten der Grenze, und der Schmuggel hat in der letzten Zeit in einer Weise überhandgenommen, die es uns fast unmöglich macht, unsern Dienst zu erfüllen. Wir sind zu schwach, sowohl numerisch gegen die Hunderte von Schmugglern, als auch gegen den moralischen Hinterhalt, den die Schmuggler besitzen. Sie rekrutieren sich aus der Bevölkerung diesseits und jenseits der Grenze. In der Bevölkerung haben sie ihre Freunde und Verwandten, und so haben wir denn außer den Hunderten von direkten Feinden, bestehend aus Schmugglern, auch noch Tausende von indirekten Feinden, welche uns gegenüberstehen, und alle unsere Arbeiten, die Gesetze aufrecht zu erhalten und den Schmuggel zu verhindern, sind so ziemlich unnütz. Vergebens haben wir uns vom Landratsamt und von der Steuerbehörde aus an die Regierung gewendet. Diese hat jetzt andere Dinge zu tun und ist so sehr mit den inneren Angelegenheiten beschäftigt, daß man uns hier vollständig im Stich läßt. Fänden wir nicht noch Unterstützung bei den Gutsbesitzern an der Grenze, insbesondere bei Ihrem Herrn Vater, mein gnädigstes Fräulein, so wüßten wir gar nicht, was wir anfangen sollten. Die Verzweigungen der Schmugglerbande reichen meilenweit diesseits und jenseits der Grenze, und wenn hier nicht einmal eine militärische Besatzung herkommt und durch große Streifen vollständig aufgeräumt wird, so wird alles vergeblich sein, was man unternimmt.“

„Armer Bruder,“ sagte Hedwig; „welch schwieriger Dienst, und wie aufreibend muß er sein!“

„O, das macht nichts!“ entgegnete Otto lächelnd. „Dafür bringt der Dienst auch Unterhaltung. Was sollte man sonst hier anfangen, wenn die Schmuggler uns nicht beständig in Atem hielten.“

„Und ist keine Gefahr dabei?“ fragte Hedwig besorgt.

„Gefahr?“ sagte Otto lächelnd; „wo ist die nicht? Aber was macht man aus der Gefahr, wenn man sich erst daran gewöhnt hat?! Es ist jedenfalls, —“ sagte er, wiederum sich zu Martha wendend.

In diesem Augenblicke zerriß das Krachen eines Schusses die Luft, ein Pfeifen und Zischen machte die Mädchen aufschreien und furchtsam zurückfahren. Eine Kugel war von der rechten Seite her durch den Wagen gesaust.

Die Pferde setzten sich, erschreckt durch den Schuß, in rasendste Gangart, und nur mit Mühe gelang es den vereinten Anstrengungen Wojteks und des Kutschers, sie nach einem wahnsinnigen Lauf von ungefähr zehn Minuten in eine ruhigere Gangart zu bringen.

Die Mädchen hatten aufgeschrieen und sich dann, außer sich vor Angst, umschlungen. Kontala war auch im ersten Augenblick erblaßt, war dann aufgesprungen und beugte sich aus dem Wagen heraus, um nach rückwärts zu sehen; aber die Pferde schleuderten den Wagen auf dem ungünstigen Wege so hin und her, daß Kontala vor allem dafür sorgen mußte, sein Pferd, das hinten an die Kalesche angebunden war, loszumachen und ihm die Zügel zu verlängern, damit es nicht zu Boden gerissen und geschleift würde.

Endlich ging der Wagen langsamer, wenn auch noch immer sehr rasch, und Kontala sagte, indem er die Hände der beiden Mädchen faßte:

„Bitte, beruhigen Sie sich! Der Schuß galt mir und hat, wie Sie sehen, nicht geschadet. Aber er hätte fürchterliches Unglück anrichten können, wenn er Sie getroffen hätte.“

„Otto, uns Himmels willen! In welcher Gefahr lebst Du! In welcher entsetzlichen Gegend befindest Du Dich!“ schluchzte Hedwig und warf sich an den Hals des Bruders.

Dieser aber wehrte sie ab und sagte;

„Beruhige Dich, beruhige Dich nur! Ich sagte Dir bereits, wir leben im Kriege, und im Kriege gelten alle Mittel, auch die nichtswürdigsten, insbesondere aber bei unseren Gegnern. Ich hoffe, Sie sind nicht zu sehr erschrocken, mein Fräulein?“

Er wendet sich an Martha, deren Hand er noch immer in seiner Aufregung festhielt. Merkwürdigerweise schien sich das junge Mädchen gefaßt zu haben, denn sie sagte jetzt, wenn auch tonlos:

„Ich danke Gott, daß Sie nicht getroffen sind.“

„O, denken Sie denn an sich gar nicht?“ entgegnete Kontala. „Denken Sie nicht daran, daß Sie oder ebenso so gut auch meine Schwester getroffen werden konnten von der Kugel dieses heimtückischen Gegners, der mir wahrscheinlich schon seit Tagen auflauerte und keine Rücksicht darauf nahm, welches Unglück er anstellen konnte, während er mir nach dem Leben trachtete?“

Martha errötete und senkte ihre Augen zu Boden. Sie entzog dem jungen Manne ihre Hand, faltete dann ihre Hände und dankte in einem stillen Gebet Gott für die Rettung aus der Gefahr. Hedwig beruhigte sich nur mühsam, und ihrem Bruder lag es offenbar daran, durch Unterhaltung sie von ihren trüben Gedanken abzubringen. Er erklärte daher zuerst, daß es vergeblich sein würde, nach dem Täter zu forschen, da der Wagen in dem rasenden Lauf mindestens eine halbe Meile zurückgelegt hätte, während welcher Zeit der Schütze längst entflohen sei.

„O, in welcher entsetzlichen Gegend lebst Du!“ erklärte Hedwig noch einmal; „in welcher beständigen Gefahr bist Du!“

„Fürchte nichts, meine liebe Schwester,“ entgegnete Otto. „Solche aufregenden Vergnügungen wie diese heute bereitet uns „Pique-Aß“ nicht alle Tage. Das war ausnahmsweise etwas heute, vielleicht zur Feier Deiner Ankunft. Ich versichere Dich, es ist sonst nicht halb so schlimm. Ich vermute fast, Du stehst mit Pique-Aß in Verbindung und er wußte, daß Du kommst.“

„Sie wundern sich jedenfalls,“ wendete sich Kontala an Martha, „über den Namen Pique-Aß!“

Martha nickte stumm mit dem Kopf und wagte nur flüchtig den jungen Mann anzusehen.

„Ich will es Ihnen erklären,“ sagte der Steuerbeamte. „Sie werden dadurch gleichzeitig einen Einblick in die eigentümliche Organisation der Schmugglerbande bekommen. Pique-Aß ist das böse Prinzip unserer Gegend, es ist nach Ansicht der ungebildeten Bevölkerung sogar der Teufel selbst in höchsteigener Person. Pique-Aß ist das unbekannte Haupt der Schmuggler, unbekannt, weil sogar von den Schmugglern nur einige Auserwählte wissen, wer der maskierte Mann ist, der alle Unternehmungen diesseits und jenseits der Grenze dirigiert. Die Sache klingt so romantisch, daß man gar nicht an ihre Möglichkeit bei einer solch nüchternen Veranlassung, wie es der Schmuggel und seine Verfolgung ist, glauben sollte.“

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Sorgfältig zusammengestellte Mischungen.

J. D. Willers. Kaffee.

Stets frisch nach neuestem Verfahren geröstet.

Verkauf

einer

Hausmannsstelle.

Hude. Der Hausmann **Fr. Schwarting** zu **Holle** läßt seine daselbst an angenehmer Lage belegene

Hausmannsstelle

fast neue kompl. Gebäude und 38,2087 ha ertragreiche Marsch- u. Moormarschländereien, darunter beste Fettweiden,

am Mittwoch, 12. Septbr.,

nachm. 5 Uhr,

in **Wichmanns Gasthause** daselbst zum dritten und letzten Male wie folgt zum Verkauf aufsetzen:

a. den Rumpf der Stelle, sämtliche Gebäude und 29,7381 ha Ländereien beim Hause,
b. die Hörne, beste Fettweide, 2,6783 ha,
c. gr. Ahlershörne, desgl., 3,9836 ha,
d. kl. " desgl., 1,8087 ha,
e. die Stelle im Ganzen oder in beliebiger Zusammenstellung.

G. Haverkamp, Aukt.

Rastede. Wegen Aufgabe des Schuhmacher-Geschäfts beabsichtigt J. F. Spille zu Beckhausen seine das. an der Oldenburg-Vareler Chaussee günstig belegene

Besitzung,

neues massives Wohnhaus mit reichlich 5 Sch.-S. Garten- u. Ackerland, **mit Antritt zum 1. Mai 1907 zu verkaufen.**

Die Besitzung eignet sich, da auf dem Nachbargrundstück ein flott gehendes Zimmergeschäft betrieben wird, besonders für einen selbstständigen **Maurer,** der hier reichlich Arbeit finden würde, aber auch für einen Schuhmacher oder sonstigen Handwerker.

Nochmaliger Verkaufstermin ist angesetzt auf

Donnerstag, den 13. Septbr. d. Js.,

nachm. 5 Uhr,

in Katz' Wirtshause zu Beckhausen.

Weitere Verkaufsversuche finden nicht statt. **H. Hoes**, Rechnstllr.

Oeffentl. Verkauf

Zwischenahn. Der Köter **Gerd Oeltjen** in Haarenstroth läßt wegen Aufgabe seines landwirtschaftlichen Betriebes am

Sonnabend, den 22. Sept. d. J.,

nachm. 1 Uhr anf.,

in und bei seinem Hause:

2 milchgebende Kühe,
11 Schweine,
30 Hühner,

1 Wagenstuhl, 1 Torfmahlmaschine, 1 neue Häckselmaschine, 1 neue Staubmühle, 1 kleine Egge, 1 gr. eiserne Harke, 1 Kochtopf, 1 Vorfkarre, 2 Koyerkarren, 1 Schleifstein, 1 Trittleiter, Hacken, Harken, Sensen, Sichel, Bicken, Schaufel, Spaten, Torfgerät, **1** Brühtrog und verschiedene sonstige ackergergerätliche Sachen, sowie

1 Glasschrank, 1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 3 Tische, 12 Stühle, 1 Backtrog und mehrere hier nicht namhaft gemachte Gegenstände, auch:

6 Sch.-S. Kartoffeln,
10 Sch.-S. Buchweizen,
3000 Pfd. Roggen,
10000 Pfd. Heu und 6000 Pfd. Stroh

meistbietend durch Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kaufliebhaber einladet

J. H. Hinrichs.

Dursthoff's

ist das weitbeliebte Waschmittel. Das Julienstift schreibt:

Ihr Seifenpulver ist bequem und gibt schönste Wäsche. Senden Sie uns umgehend wieder 100 Pfund.

Zu verk. Schränke, Torfstreuklosett u. Garderobenständer. Augustistr. 53.

Sch. Feigenbirnen, Ltr. 15 ₰, Aepfel 2 Ltr. 15 ₰, Beure gris, Ltr. 10 ₰. **Lindenhof.**

Zu verk. eine große kupferne Pumpe. Grünestr. 13.

Immobilverkauf.

Frau Witwe Mohrmann zu Oldenburg wünscht fortzugshalber ihre an der

Humboldtstraße Nr. 2

belegene Besitzung mit möglichst baldigem Antritt zu verkaufen.

Dritter Termin zum Verkauf steht an auf

Dienstag, den 11. Sept. 1906,

nachmittags 6 Uhr,

in H. Scheeles Restauration, Ziegelhofstraße Nr. 1 hierselbst.

Bei dem zu 2 sep. Wohnungen eingerichteten Hause befindet sich ein kleiner schöner Garten, der sich ev. als Bauplatz verwenden läßt.

Der guten Lage wegen kann das Haus namentlich einem Privatmann zum Ankauf empfohlen werden.

Rud. Meyer & Diekmann.

Oldenburg. Am

Mittwoch, den 12. Sept. d. J.,

abends 6 Uhr,

werde ich in dem an der Ecke der Haaren- und Kurwickstraße hier gelegenen **Restaurant „Zum Prinzen Eitel Friedrich"** die von dem verstorbenen **Tabakfabrikanten Post hierselbst** nachgelassene, hier an der **Kurwickstraße, nahe der Langenstraße,** belegene

Besitzung

öffentlich zum Verkauf aufsetzen, mit Antritt derselben am 1. Mai k. J., event. schon früher.

Die zu verkaufende Besitzung besteht aus dem Wohn- und Geschäftshause Kurwickstraße 39 nebst Hofplatz und dem dahinter stehenden kleineren Wohnhause, Mottenstraße 17 a.

Im Hause Kurwickstraße 39 wird auch jetzt noch ein Tabak- u. Cigarren-Geschäft betrieben und bietet sich hier einem Geschäftsmanne ähnlicher Branche eine gute Gelegenheit zum Ankauf, wie denn auch andere Geschäfte in dem Hause betrieben werden können.

Kaufliebhaber ladet hiermit ein

Edo Meiners, Aukt.

Geschäftshaus

in der Nähe von **Wilhelmshaven** mit großen Gartengründen haben wir bei **geringer** Anzahlung **billig** zu verkaufen.

In dem Hause wird seit langen Jahren eine nutzbringende **Kolonial-, Kurz- ec. Warenhandlung** betrieben, auch eignen sich die Lage und Einrichtung des Hauses für jedes andere Geschäft.

Oldenburg i. Gr. Fernspr. Nr. 600. Köhler & Behnke.

Immobilverkauf.

Für Herrn Hoflieferanten H. Gerdes hiers. haben wir dessen Ecke Peter- und Grünestraße belegene

herrschaftliche Besitzung,

bestehend aus dem zu zwei geräumigen Wohnungen eingerichteten Gebäude nebst Garten, mit Antritt auf den 1. Mai k. J. unter günstigen Bedingungen freihändig zu verkaufen.

Köhler & Behnke.

Prima Schweineschmalz,

5 Pfd. für 4 ℳ.

J. Paetz, Nadorsterstr. 35

Jeden Posten

Suppen-Hühner und Hähnchen kauft pfundweise

Tönjes, Geflügelhof, Etzhorn i. O.

Verkauf

eines

Grundstücks

nebst Brandkassengeld.

Stellmacher J. H. Lühr zu Eversten II will sein daselbst an der Bloherfelderchaussee Nr. 28 (ca. 10 Minuten von der Stadt entfernt) belegenes

Grundstück

mit den vom Brand übrig gebliebenen Gebäuden und Materialien, sowie mit dem Brandkassengeld ad ca. 6000 ℳ, öffentlich meistbietend durch **die Unterzeichneten** verkaufen lassen.

3. Verkaufstermin steht an auf

Freitag, den 14. Sept. 1906,

nachm. 6 Uhr,

im **Petersfehner Hof** zu Eversten.

Das Grundstück ist bester Bonität; es ist an der Straße ca. 65 Meter und hinten ca. 45 Meter breit und ca. 100 Meter tief.

Der Auffatz erfolgt im ganzen und in einzelnen Bauplätzen.

Gleichzeitig kommt im obigen Termin das neue Haus nebst ca. 2½ Sch.-S. großem Grundstück Bloherfelderchaussee Nr. 27 zum Auffatz.

Ein weiterer Verkaufsauffatz wird nicht beabsichtigt und soll bei irgend annehmbarem Gebot der Zuschlag erteilt werden.

Rud. Meyer & Diekmann.

Rastede. Der Barbier Hänsel zu Rastede beabsichtigt sein hier mitten im Orte an der Hauptstraße an bester Geschäftslage belegenes

Wohnhaus

mit Stall und Garten mit Antritt zum 1. Mai k. J. preiswert **zu verkaufen.**

Das Haus eignet sich seiner Lage wegen vorzüglich zur **Errichtung eines Ladengeschäfts oder für einen Handwerker.**

Kauflustige wollen sich wenden an

H. Hoes, Rechnstllr.

Immobilverkauf.

Der Landmann Meyer hierselbst wünscht sein hierselbst

Haarenufer 19

belegenes Haus nebst Garten mit beliebigem Antritt zu verkaufen.

Dritter Termin zum Verkauf wird angesetzt auf

Dienstag, den 11. Sept. 1906,

nachmittags 4 Uhr,

im Hotel „Zum Prinzen Eitel Friedrich" hierselbst, Ecke Haaren- und Kurwickstraße.

Das Haus ist zu 2 Wohnungen eingerichtet und vor kurzer Zeit gänzlich in Stand gesetzt.

Gas- und Wasserleitung sind vorhanden.

Rud. Meyer & Diekmann.

Im Auftrage habe in direkter Nähe einer aufblühenden Stadt des Herzogtums ein geräumiges, sehr gut erhaltenes, zu zwei schönen Wohnungen eingerichtetes

Wohnhaus

mit großen neuen Stallgebäuden sowie ca. 8 ar Wärf- und Gartengründen zum 1. Mai 1907 oder auch früher preiswert zu verkaufen.

Die Besitzung, nahe dem Bahnhof, eignet sich vorzüglich zu einem **Fuhrwerksbetrieb,** da ein solches noch dort gewünscht wird, und würde ein tüchtiger Fuhrmann hier eine sichere Existenz finden. — Auf der Besitzung wird jetzt mit bestem Erfolge eine **bequeme Milchwirtschaft** betrieben und kann Käufer diese, ev. auch als Nebenbetrieb weiter führen; in der Nähe belegenes Grünland kann zugepachtet oder auch angekauft werden.

Jede gewünschte Auskunft wird von mir gerne erteilt.

Ovelgönne. Ed. Dethard, Aukt.

Eichhörnchen zu kaufen gesucht. Innerer Damm 15.

Abzugeb. ⅛ I. Parkett, rechts, 3. Reihe. Steinweg 3, 1. Etag.

Zu verk. gute **Birnen** (Bergamotten). Nebenstraße 7 c.

Braune Einmachtöpfe

in allen Größen.

Kumpen, Setten, Blumentöpfe, Bundtöpfe, 6 St., ec.

Grüne und weiße

Einmachgläser.

Im Ausverkauf eine Partie Einmachgläser

mit Verschluß.

Honiggläser m. Verschluß

in allen Größen.

Georg Stöver,

Glas- und Porzellangeschäft.

Wegen Platzmangel sollen 1 rote u. 1 grüne Plüschgarnitur, Vertikow u. Spiegel zu jed. nur annehmb. Preise verk. werd. Achternstr. 46, 1. Etage.

Neue grüne Erbsen

empfiehlt

Joh. Bosz, Nadorsterstr. 37.

Aepfel und Brombeeren

kauft **Carl Wille.**

Wagendecken

zum Nachimprägnieren u. Reparieren werden jetzt erbeten.

Rudolf Scheedemann,

Oelzeug-, Decken- und Zeltefabrik,

Brake.

Amerik. Pökelfleisch

empfiehlt

H. Weser, Rosenstraße 40, Fernspr. 241.

Zu verkaufen 2 am Philosophenweg belegene **Bauplätze** mit Obstbäumen. Zu erfr. b. Frau **Brockmann,** Jägerstr. 6.

Zu verk. 1 **Ziehrolle.** Westerstr. 3.

Mit einem **Schlag** mit nur 1 Mk. ein reicher Mann

Nürnberger Lotterie

Ziehung bestimmt 1.—6. Oktober 1906.

Hauptgewinne Mk.

100000
40000

bares Geld, im ganzen 13597 Gewinne mit Mk.

300000

Lose à 1 Mk. 11 Lose 10 Mk.

Porto und Liste 30 Pfg. Nachnahme 20 Pfg. mehr, versendet

Heinrich Glaser

Lotteriegeschäft

Nürnberg.

Ziehung bestimmt ohne Aufschub vom 1. bis 6. Oktober cr.

Einsatz nur 1 Mk., Hauptgewinn 100000 Mk. bares Geld.

Eversten. Zu verk. 4 **Henneküken.** **W. Schlenz,** Hundsmühler Chaussee.

Suche anzukaufen 30 Stück schwere

Kühe

vom 2.—4. Kalbe, die bis Anfang Januar abkalben, sowie 20 Stück niedertragende

Quenen

und einige schwere, gute, angekörte

Bullen.

Abnahme Ausgang September. Um baldige Offerten abzugeben an Herrn Thomas, Berne, bittet

Jever. H. Haase.

Flechten

Schuppenflechte, trockene und nässende Flechten, skroph. Ekzema, Hautausschläge

offene Füsse

Beinschäden, Beingeschwüre, Aderbeine, böse Finger und alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;

wer bisher vergeblich hoffte

geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten

RINO-SALBE

frei von Gift und Säure, Dose Mark 1.— Dankschreiben gehen täglich ein.

Wachs, Naphtalan je 15, Walrat 20, Benzoefett, Terp., Kampferpß., Perubals. je 5, Eigelb 30, Chrysarobin 0,4. Zu haben in den Apotheken.

Bes. in der Hirsch-Apotheke u. in der Apotheke in Osternburg.

Man achte genau auf die Originalpackung weiss-grün-rot und die Firma Rich. Schubert & Co., Weinböhla, und weise Fälschungen zurück.

Mittwoch, d. 12. September kommen **30 Henneküken** zum Verkauf auf dem Kasinoplatz.

Mittagstisch

für bessere Herren, 22 Mk. v. M. Mühlenstr. 12, oben.

Daselbst Abendessen 15 Mk.

Preussische Webelehranstalt

Bramsche bei Osnabrück.

Ausbildung in Leinen- und Baumwollweberei. — Halbjährige Kurse. Beginn derselben April und Oktober. — Schulgeld 10 Mk. — Prospekt und Auskunft kostenfrei.

Die Direktion.

Technikum Neustadt i. Meckl.

Höhere Lehranst. f. Ingenieure. Abt. f. Techn., Werkmeist. Staats-Subvention.

Unterrichtsg. 110 M. Prakt. 10 M. Progr. frei.

Maschinenbau, Elektrotechnik, Brückenb. Hoch- u. Tiefbau.

Schlacht-Geflügel

kauft **Tönjes, Geflügelhof, Etzhorn.**

Einmache-Essig.

Die sparsame Hausfrau verwendet zum Einmachen nur die 20fache Essig-Essenz aus der Med.-Drogerie von Apotheker **Erich Sattler Nachf.,** Inhaber: Apotheker **Th. Storandt, Oldenburg** i. Gr., Haarenstr. 44.

Ia Kiepen-Rohr, Hühnerringe

empf. **J. H. C. Meyer** am Markt.

Rosen.

Sparkuhl, Eversten, Hauptstraße 31.

Wachsamer Hund,

am liebsten deutscher Schäferhund, zu kaufen gesucht.

Carl Gieseler, Gaststr. 4.

Petkuser Saatroggen,

erste Nachzucht von Originalsaat, doppelt trioriert und gereinigt, p. Ztr. 10 ℳ abzugeben.

Gut Hundsmühlen und bei Herrn **Frerichs, Oldenburg.**

Trinkt „Apfelblümchen",

alkoholfreier Apfelsaft, sehr bekömmliches Erfrischungsgetränk: nur aus Aepfeln bester Qualität hergestellt.

Zuckerkranken, Nerven-, Nieren- und Gallenstein-Leidenden ärztl. empfohlen.

Haupt-Vertrieb durch

Gustav Wiemken, Langestr. 71.

Niederlage bei:

H. Bode, Paul Danckwardt, Rudolf Hallerstede, Eduard Schmidt, Hans Wempe, Joh. F. Wempe, J. D. Willers, F. Ostendorf.

Bandwurm

Spul- u. Madenwürmer

werden unter **Garantie** beseitigt ohne **Hungerkur.**

Kennzeichen des Leidens sind: Abgang von nudelartigen platten Stücken, Schleim, Würmern, Blässe des Gesichts, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verschleimung, belegte Zunge, Appetitlosigkeit, Heißhunger, Uebelkeit bei nüchternem Magen, Speichelfluß, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, Sodbrennen, Aufstoßen, Kopfschmerzen, Herzklopfen, unregelmäß. Stuhlgang, Jucken am Mastdarm und in der Nase, Kollern, wellenförm. Bewegungen und Leibschmerzen.

Viele leiden, ohne es zu wissen, an Würmern, und werden nur als blutarm oder magenkrank behandelt.

C. Blase,

speziell f. Wurmleiden,

Tausende befreit. **Auskunft gratis.**

Hannover,

jetzt Seilwinderstraße 11.

Heirate nicht! ohne Buch über die Ehe von **Dr. Retau** mit 39 Abb. anst. 2,50 nur 1 ℳ. **Liebe und Ehe ohne Kinder** von **Dr. Ernst** 1,50 ℳ. Beide Werke zus. 2,70 ℳ **frei.**

A. Günther, Buchh., Frankfurt a. M. 162, Kölnerstr. 58.

Bettnässen. Sofortige Befreiung. Prospekt frei durch Zimmermann & Co., Heidelberg.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg